**Februar 2011** **Nr. 17**

# Rundbrief
der
# Sektion Wissenssoziologie

## Inhalt


| | |
|---|---|
| Liebe Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie | 2 |
| Neue Mitglieder | 4 |
| Neuer Vorstand | 7 |
| Mitgliederversammlung 2010 | 12 |
| Call for Papers | 12 |
| Tagungsankündigungen | 17 |
| Tagungsberichte | 26 |
| Tagungskalender | 46 |
| Arbeitskreise | 48 |
| Neue Arbeitskreise | 54 |
| Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern | 57 |

## Liebe Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie,

im Dezember wurde der neue Vorstand der Sektion für die Jahre 2011–2012 gewählt. Er setzt sich nunmehr zusammen aus Gabriela **Christmann**, Michaela **Pfadenhauer**, Bernt **Schnettler**, Dariuš **Zifonun** und Reiner **Keller** als neuem Vorsitzenden. Das genaue Wahlergebnis ist Ihnen ja bereits zugegangen. Wir danken allen, die sich an der Wahl beteiligt haben, ebenso den weiteren, dieses Mal nicht gewählten Kandidaten. Wir danken auch dem Wahlleiter Hubert **Knoblauch** und den ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstandes, Anne **Honer** (Fulda)**,** Rainer **Schützeichel** (Hagen) und insbesondere dem vorherigen Vorsitzenden Ronald **Hitzler** (Dortmund) für seinen unermüdlichen und stets so freundlich-überzeugenden Einsatz in den letzten Jahren. Und schließlich gilt unser Dank denjenigen, die durch ihre Beiträge den vorliegenden Rundbrief ›mit Leben‹ gefüllt haben.

Wie Sie merken werden, ist der vorliegende Rundbrief ziemlich umfangreich geworden. Das liegt vor allem an den Berichten über den Frankfurter Soziologiekongress und den zahlreichen Veranstaltungen, die von der Sektion und von einzelnen Mitgliedern dort organisiert wurden. Diese sind ein schöner Ausdruck dessen, was sich ebenso im gesamten Rundbrief dokumentiert: die vielfältigen Aktivitäten einer erfreulich umtriebigen und diskussionsfreudigen Sektion.

Bis verschiedene Übergangsangelegenheiten geklärt sind, bitte ich, den Sektionsbeitrag in Höhe von **10,– Euro** für das laufende Kalenderjahr **2011** auf das Konto – ›Wissenssoziologie (Hitzler)‹ – Nr. **821005728** bei der **Stadtsparkasse Dortmund** (BLZ **44050199**) zu überweisen. Vielen Dank dafür!

Informationen für den Verteiler der Sektion schicken Sie bitte nunmehr an Reiner Keller (**keller@uni-landau.de**). Rundbriefe werden auch weiterhin zwei bis dreimal im Jahr erscheinen. Veröffentlichungshinweise werden wir zukünf-

tig bündeln, um die Mailflut etwas zu reduzieren. D.h. zwischen den Rundbriefen werden wir nach Möglichkeit nur Hinweise weiterleiten, wenn das terminlich wichtig ist. Dafür bitte ich um Verständnis. Allerdings wird die Sektionshomepage (**www.wissenssoziologie.de**) laufend aktualisiert und über entsprechende Aktivitäten informieren.

Briefpost für die Sektion richten Sie bitte an meine Universitätsadresse:

Prof. Dr. Reiner Keller
Professur für Soziologie
Universität Koblenz-Landau
(Campus Landau)
FB 6, Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Soziologie
Fortstraße 7
D–76829 Landau

Ansonsten:

Tel.: + 49 (0) 6341 280 34 126
Tel.: + 49 (0) 6341 280 34 124 (Sekretariat)
Fax: + 49 (0) 6341 280 34 242
e-mail: keller@uni-landau.de

Landau, 5. Februar 2011

Mit herzlichen Grüßen

Reiner Keller

für den Vorstand der Sektion:

Gabriela **Christmann**, Erkner (christmann@irs-net.de)
Reiner **Keller**, Landau (keller@uni-landau.de)
Michaela **Pfadenhauer** Karlsruhe (pfadenhauer@kit.edu)
Bernt **Schnettler**, Bayreuth (schnettler@uni-bayreuth.de)
Dariuš **Zifonun**, Berlin (zifonun@ash-berlin.eu)

# Neue Mitglieder

## Stand: 02.02.2011

Nach den im Rundbrief Nr. 16 genannten haben wir zwischenzeitlich die folgenden Kolleginnen und Kollegen als neue Mitglieder in der Sektion begrüßen können:

M.A. Oktay Aktan, TU Dortmund, Institut für Soziologie, Emil-Figge Str. 50, 44227 Dortmund, Tel.: 0231/755-6361, Privatadresse: Meereweg 20, 59199 Bönen, Email: oktay.aktan[at]tu-dortmund.de

Dr. Mathias Berek, Email: berek[at]arcor.de, Homepage: www.mathias-berek.de

Dr. Tanja Bogusz, Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie, Mohrenstraße 41, 10117 Berlin, Tel.: 030/2093-3712, FAX: 030/2093-3726, Email: tanja.bogusz[at]staff.hu-berlin.de, Homepage: http://www.euroethno.hu-berlin.de/einblicke/personen/bogusz

Michael Borggräfe, Email: michaelborggraefe[at]yahoo.de

M.A. Kornelia Engert, Johannes-Gutenberg-Universität, Institut für Soziologie Arbeitsbereich Wissen, Bildung und qualitative Methoden, Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz, Tel: 06131/39-21084, FAX: 06131/39-24043, Privatadresse: Hohenzollernstr. 16, 44135 Dortmund, Tel. (priv.): 0179-2075009, Email: kornelia.engert[at]uni-mainz.de, Homepage: http://www.soziologie.uni-mainz.de/FB02/kalthoff/135.php

Dr. Michael Heinlein, Institut für Soziologie, Konradstraße 6, 80801 München, Tel.: 089/2180-3122, Email: Michael.Heinlein[at]soziologie.uni-muenchen.de

M.A. Cornelia Hippmann, TU Dortmund, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund, Tel: 0231/755-7882, Privatadresse: Hellenbank 27, 44227 Dortmund, Tel. (priv.): 0176/63653376, Email: cornelia.hippmann[at]tu-dortmund.de

M.A. Nicole Carola Holzhauser, TU Braunschweig, Institut für Sozialwissenschaften, Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig, Tel.: 0531/3918905, FAX: 0531/3918938, Tel. (priv.): 0531-2065358, Email: n.holzhauser[at]tu-bs.de, Homepage:http://www.tu-braunschweig.de/soziologie/schwerpunkte/arbeit/team/holzhauser

M.A. Fabian Karsch, Email: fabian.karsch[at]phil.uni-augsburg.de

Dipl.-Math., M.A. Christian Kiesow, Technische Universität Berlin, Fakultät VI, Institut für Soziologie, Sekretariat FR 2-5, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin, Privatadresse: Herderstraße 12, 10625 Berlin, Tel. (priv.): 030/31800756, Email: christian.kiesow[at]web.de

M.A. Jens Koolwaay, Email: koolwaay[at]soz.uni-frankfurt.de

Diplom-Soziologe Björn Krey, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Soziologie, Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz, Tel.: 06131/3923833, Privatadresse: Kaiser-Wilhelm-Ring 60, 55118 Mainz, Tel. (priv.): 06131/675253, Email: bjoern.krey[at]uni-mainz.de, Homepage http://www.soziologie.uni-mainz.de/FB02/hirschauer/359.php

M.A. Therese Lützelberger, European University Institute, Department of Political and Social Sciences, Via dei Roccettini 9, 50014 – San Domenico di Fiesole (FI), Italy, Privatadresse: Via Goffredo Mameli 50, 50131 Firenze, Italien, Email: therese.lutzelberger[at]eui.eu

BA Winfried Markmann, RWTH Aachen University, Institut für Soziologie, Eilfschornsteinstraße 7, D-52062 Aachen, Tel.: 0241/8095973, Privatadresse: Albertstraße 14, 52477 Alsdorf, Tel. (priv.): 02404/3304, Email: winfried.markmann[at]rwth-aachen.de

Dr. Marion Müller, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Postfach 10 01 31, D- 33501 Bielefeld, Tel.: 0521/1063973, FAX: 0521/1062988, Privatadresse: Talbrückenstr. 21, 33611 Bielefeld, Tel. (priv.): 0521/9878673,

Email: marion.mueller[at]uni-bielefeld.de, Homepage: http://www.uni-bielefeld.de/soz/we/soztheorie/mueller/

Dipl-Soz.Wiss. Matthias Rüter, Email: mattstest[at]t-online.de

Julia Schneider, Email: Julia.Schneider[at]zdfl.uni-augsburg.de

Dipl. Soz. Ulrike E. Schröder, BGHS, Bielefeld Graduate School in History and Sociology, P.O. Box 10 01 31, D-33501 Bielefeld, Privatadresse: Hanfstr. 28, 33607 Bielefeld, Tel. (priv.): 0521/5236745, Email: ulrike.schroeder[at]uni-bielefeld.de, Homepage: http://www.uni-bielefeld.de/bghs/personen/profile/ulrike-schroeder.html

Miriam Venn, TU Dortmund, Emil-Figge-Str. 50/Raum 2.515, 44227 Dortmund, Tel.: 0231/755-6510, Privatadresse: Neustr. 22, 45549 Sprockhövel, Tel. (priv.): 02339/120352, Email: miriam.finke[at]uni-wuppertal.de

Dr. des. Victoria von Groddeck, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Soziologie, Raum 303, Konradstr. 6, 80801 München, Tel.: 089/2180-2901, FAX: 089/2180-5945, Privatadresse: Adelheidstr. 34, 80796 München, Tel. (priv.): 0151/27518531, Email: victoria.v.groddeck[at]soziologie.uni-muenchen.de, Homepage: http://www.ls1.soziologie.uni-muenchen.de/personen/wiss_mitarbeiter/groddeck/index.html

Juniorprofessorin Elke Wagner, Email: wagnere[at]uni-mainz.de, Homepage: http://www.soziologie.uni-mainz.de/FB02/wagner/index.php

Dr. Jan Weyand, Institut für Soziologie, Kochstr. 4, 91054 Erlangen, Tel.: 09131/8522086, Privatadresse: Donnerstr. 18, 22763 Hamburg, Tel. (priv.): 0176/70092583, Email: jan.weyand[at]t-online.de

# Neuer Vorstand

Der für die Jahre 2011–2012 gewählte Sektionsvorstand besteht aus Gabriela Christmann, Reiner Keller (Vorsitzender), Michaela Pfadenhauer, Bernt Schnettler und Darius Zifonun. Nachfolgend sehen Sie dazu einen kurzen Steckbrief. Die neu organisierten Zuständigkeiten werden wir im nächsten Rundbrief mitteilen können. Wir danken allen, die an der Wahl teilgenommen haben, für das entgegengebrachte Vertrauen.

## Gabriela Christmann

Gabriela Christmann studierte von 1981 bis 1985 Sozialarbeit an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (Dipl.-Sozialarbeiterin, FH) und von 1985 bis 1991 Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Konstanz (M.A.). 1996 wurde sie an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Konstanz zum Dr. rer. soc. promoviert. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich am Beispiel eines lokalen Segments der Ökologiebewegung mit dem Milieu von Umweltschützern. An der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden habilitierte sie sich 2003 und hat seither die venia legendi für Soziologie (Dr. rer. soc. et phil. habil.). In ihrer Habilitationsschrift befasste sie sich mit der Stadtkultur und städtischen Identität in Dresden. Seit 1992 war sie sowohl in diversen wissenssoziologischen Forschungsprojekten als auch in der Lehre an den Universitäten Konstanz (Institut für Soziologie) und Dresden (Institut für Kommunikationswissenschaft, Institut für Soziologie) tätig. 2006 arbeitete sie im Projekt ›Hochschulen im demographischen Wandel‹ am ›Zentrum Demographischer Wandel‹ der TU Dresden. Im WS 2004/2005 und SS 2005 hatte sie die Vertretung des

Lehrstuhls ›Allgemeine Soziologie‹ am Institut für Soziologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel inne. Im SS 2007 und WS 2007/2008 vertrat sie den Lehrstuhl ›Mikrosoziologie‹ am Institut für Soziologie der TU Dresden. Seit April 2008 leitet sie die Forschungsabteilung 3 am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. Forschungsschwerpunkte:

- Raumpioniere im Stadtquartier. Zur kommunikativen (Re-) Konstruktion von Räumen im Strukturwandel (Leitprojekt 01/2009–12/2011)
- PROGRESS – Potsdam Research Cluster for Georisk Analysis, Environmental Change and Sustainability, Teilprojekt ›Gesellschaftliche Verarbeitung von Klimarisiken (Öffentliche Diskurse und Experteneinschätzungen‹ (BMBF, Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern, 12/2009–12/2012)
- Die Bedeutung deutsch-deutscher Partnerschaften von Städten, Landkreisen und Gemeinden für die weitere Gestaltung der deutschen Einheit (Deutsche Gesellschaft e.V., Bundesministerium des Innern, 02/2010–07/2010)
- Wissensgesellschaft und Wissensökonomie in Rheinland-Pfalz, Teilprojekt ›Öffentliche Diskurse – Bewusstsein für wissensgesellschaftliche Themen in der Bevölkerung und Rolle der Medien‹ (Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz, 10/2009–06/2010)

## Reiner Keller

studierte von 1981–1988 Soziologie, Sozialpolitik, Sozialplanung und Verwaltungswissenschaften an den Universitäten Saarbrücken, Rennes (Frankreich) und Bamberg. Nach dem Soziologie-Diplom war er von 1990-2000 Mitglied der Münchner Projektgruppe für Sozialforschung e. V. (MPS e.V.), dort 1996–1998 Geschäftsführer und Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten. 1997 promovierte er

an der TU München über »Müll – Die gesellschaftliche Konstruktion des Wertvollen«. 1997–2006 war er wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent am Lehrstuhl für Soziologie der PhilSo-Fakultät der Universität Augsburg. Dort habilitierte er sich 2004 (venia: Soziologie) mit einer Arbeit über »Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms«. 2005 erhielt er auch die Akkreditierung zur Wahrnehmung von Soziologieprofessuren in Frankreich durch den Conseil National des Universités. Von 1999–2006 war er Mitarbeiter im Rahmen der Grundausstattung im Projekt A2 ›Naturalisierung von Gesellschaft – Vergesellschaftung der Natur‹ des DFG-Sonderforschungsbereiches »Reflexive Modernisierung«. Seit 1.4.2007 ist der Inhaber der Universitätsprofessor für Allgemeine Soziologie an der Universität Koblenz-Landau (Campus Landau). Er ist Mitglied der Sektionen Wissenssoziologie (im Vorstand seit 2007), Umweltsoziologie und Qualitative Sozialforschung sowie der DGS, der ESA, der ISA und der AISLF. Seit 2008 gibt er im VS-Verlag zwei Buchreihen zur Diskursforschung heraus.

Arbeitsschwerpunkte: Diskursforschung, Wissens- und Kultursoziologie, Soziologische Theorie und Gegenwartsdiagnose, Französische Soziologie, Methoden interpretativer Sozialforschung

## Michaela Pfadenhauer

hat seit August 2007 den Lehrstuhl für Soziologie unter besonderer Berücksichtigung des Kompetenzerwerbs am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) inne. Michaela Pfadenhauer hat Politologie und Soziologie an den Universitäten Erlangen, Bamberg und München studiert. Anschließend war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Redakteurin

der sozialwissenschaftlichen Fachzeitschrift »Soziale Welt« an der Ludwig-Maximilians-Universität München (Lehrstuhl Ulrich Beck), ehe sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Dortmund (Lehrstuhl Ronald Hitzler) und St. Gallen (Lehrstuhl Peter Gross) tätig wurde. Von 2003 bis 2007 hat sie den Arbeitsbereich Konsumsoziologie an der WISO-Fakultät der Technischen Universität Dortmund geleitet. Seit 2006 ist sie Vorsitzende der Sektion ›Professionssoziologie‹ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Gegenwärtige Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Wissenssoziologie und Handlungstheorie (u.a. Soziologie kompetenten Handelns; Kompetenzerwerb in Jugendszenen); Kultur- und Konsumsoziologie (u.a. Mediatisierung; Kommunikationsbarrieren und deren gelingende Überwindung beim Online-Shopping) Methoden interpretativer Sozialforschung (u.a. Experteninterview und lebensweltanalytische Ethnographie).

## Bernt Schnettler

leitet seit 2009 den Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungen knüpfen an die neue Wissenssoziologie an und verbinden empirische Untersuchungen, Theorie und Methodenweiterentwicklung miteinander. Er hat Studien zu verschiedenen kommunikativen Gattungen durchgeführt, darunter Erlebnisberichte über Visionserfahrungen und computergestützte visuelle Präsentationen. Gemeinsam mit Kollegen von der TU Berlin, vor allem Hubert Knoblauch, und der UCM Madrid, hat er in den letzten Jahren intensiv an der Entwicklung der interpre-

tativen Videoanalyse gearbeitet. Aktuelle Forschungen umfassen Projekte zu Migration und Wissen, Erinnerungsritualen und wissenssoziologischen Klassikern. Schnettler ist in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen aktiv; neben der Sektion Wissenssoziologie vor allem im ESA-Research Network Qualitative Methods und im neu gegründeten ESA Research Network Sociology of Religion. Er ist Herausgeber der beim UVK erscheinenden Reihe ›Klassiker der Wissenssoziologie‹. Schnettler ist seit 2000 Mitglied der Sektion Wissenssoziologie, 2005 im Vorstand und wurde 2007 und 2010 wiedergewählt.

## Dariuš Zifonun

geb. 1968, Dr. rer.soc., ist Professor für Soziologie an der Alice Salomon Hochschule Berlin und Associate Research Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI). Studium an der Universität Konstanz und der York University/Toronto, Diplom-Verwaltungswissenschaftler 1998 (Universität Konstanz), Promotion im Fach Soziologie 2002 (Universität Konstanz). Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Geschichte und Soziologie der Universität Konstanz (2000–2005), Gastprofessuren an der Hitotsubashi University Tokyo (2005) und der University of North Carolina at Chapel Hill (2006), Research Fellow am KWI Essen (2007–2009) und Lehrbeauftragter an der TU Berlin (2007–2009). Forschungsschwerpunkte: Soziologie moderner Wissensgesellschaften, Kultur- und Wissenssoziologie, Migrations- und Ethnizitätsforschung, Sozialstruktur und Soziale Ungleichheit, Erinnerungspolitik und Methodologie empirischer Sozialforschung.

## Mitgliederversammlung 2010

Im Anschluss an die Sektionssitzung »Netzwerke des Wissens I« auf dem Soziologiekongress in Frankfurt (2010) fand die sehr gut besuchte Jahresversammlung der Sektionsmitglieder statt. Zunächst berichteten Ronald Hitzler, Bernt Schnettler und Gabriela Christmann über zahlreiche vergangene Aktivitäten, Kontakte zu anderen Sektionen und internationale Vernetzungen sowie die Kassenlage. Mit Stand von Ende September waren 267 Mitglieder der Sektion angemeldet. Anschließend wurde über die anstehende Neuwahl des Vorstandes diskutiert. Schließlich stellte Reiner Keller zukünftige Vorhaben der Sektion und ihrer Arbeitskreise vor.

## Call for Papers

### ›Everyday Life, Social Control and Ethnography‹

21.–24. Juli 2011, Universität Kassel
Den zugehörigen CfP finden Sie unter folgendem Link (Deadline: 15. Februar):
http://www.symbolicinteraction.de/cfp.html

### Neues ESA-Research Network Sociology of Religion

Das Executive Committe der European Sociological Association hat am 30. Oktober offiziell eine neue Sektion eingerichtet, die sich der Religionssoziologie widmet. Das ESA Research Network Sociology of Religion fördert soziologische Forschungen über die Religion in Europa, mit speziellem Fokus auf empirischen Untersuchungen zu den gegenwärtigen Formen der Religion und dem ausdrückli-

chen Ziel, das interpretative Fundament für eine Theorie über Religion in Europa zu legen. Für den dem kommenden ESA-Kongress in Genf ist folgender call for papers annonciert:

European Sociological Association, Research Network Sociology of Religion 10th Conference in Geneva, September 7–10, 2011

## The Changing Role of Religion

Research Network 34 »Sociology of Religion« is a new RN within ESA holding its first session as a RN in Geneva. The RN aims at contributing to a truly European discussion on the state of religion in Europe, thereby also providing a forum to the various research endeavours on the European level. In doing so, it wants to allow for the diversity of voices particularly of European sociological approaches to the Sociology of Religion and to address the immense variety of the religious situation in the different European societies.

In relation to the general theme of the ESA conference, ›Social Relations in Turbulent Times‹, we want to invite papers focusing on the changing role and status of religion in contemporary societies. The topics include:

The Transformation of Contemporary Religion
Religion in the Public Sphere
Religion and Ethnicity
Changes of Religious Organization
Dynamics and Transformation of Beliefs
Religion and Emotion
Religion and Social Theory
Religion and Migration
Religion and Culture (in cooperation with RN Sociology of Culture
Qualitative Religious Research (in cooperation with RN Qualitative Methods)

We particularly encourage young researchers to present their research findings.

**We look forward to your abstracts.**

**We look forward to meeting you in Geneva**

Abstract submission will be open on Monday, 10th January 2011 and will be closed on Sunday, 25th February 2011.

Abstracts can only be accepted through completion of the online submission form, and submission in any other form will be declined. (The Online Abstract Submission form and Instructions and Guidelines for Online Abstract Submissions will be on the conference website:

**http://www.esa10thconference.com/submission.php**

The submission form will limit the title of the abstract to 200 characters and the length of the abstract to a maximum of 350 words. The form also requests authors to submit up to 5 key words that are indicative of the content of the proposed presentation. Title, abstract and keywords will have to fit within these limitations. Tables, figures and references should not be included in abstracts.

Kontakt:

Anne-Sophie Lamine (Interim Chair)

anne-sophie.lamine@misha.fr

Hubert Knoblauch (Interim Vice-Chair)

Hubert.Knoblauch@tu-berlin.de

Bernt Schnettler (Interim Vice-Chair)

schnettler@uni-bayreuth.de

Webpage:

**http://www.europeansociology.org/index.php?option=com_content&task=view&id=252&Itemid=29**

# Interdisziplinäre Konferenz »Kompetenzen in der Kompetenzerfassung«

1.und 2. Juli 2011, KIT Karlsruhe, in Kooperation mit den Sektionen Wissenssoziologie und Professionssoziologie der DGS

Wissen zu wollen, was jemand kann, ist für Menschen seit jeher von großer lebenspraktischer Bedeutung. Heute ist in Bezug auf die Frage, was jemand kann, von Kompetenz die Rede, die aufwändig modelliert, mit immer elaborierteren Ansätzen getestet, mit immer feineren Verfahren gemessen und schließlich individuell oder aber in großangelegten Vergleichsstudien diagnostiziert wird. Die Konjunktur des Kompetenzbegriffs geht mit einer massiven Verdrängung herkömmlicher Begrifflichkeiten einher: wo bislang von »Qualifikation«, von »Lernziel«, ja: von »Bildung« die Rede war, scheint »Kompetenzerwerb«, nicht nur für »Lernen«, sondern auch für »Studieren« scheint »Kompetenzentwicklung«, anstelle von Aus-, Fort und Weiterbildung scheint »Kompetenzvermittlung« der treffendere oder jedenfalls zeitgemäßere Terminus zu sein. Substanzlosigkeit bzw. willfährige Hingabe an den »neoliberalen« Zeitgeist ist noch eine relativ gemäßigte Einrede, mit der diese semantische Verschiebung in Intellektuellenkreisen kommentiert wird. Naivität hinsichtlich der Wirkungsmacht dieser neuen »Diskursformation« ist ein bereits schärfer vorgetragenes Argument. Und die Unterstellung strategischen Kalküls einer neuen Kontroll- und Überwachungs-Elite ist eine in alarmierender Absicht geäußerte Warnung, die gegen die (keineswegs nur begrifflich) konstatierte Transformation des Bildungswesens ins Feld geführt wird. Die emotionalen Reaktionen, die die Begriffsverwendung in akademischen Kreisen außerhalb der empirischen Bildungsforschung inzwischen hervorruft, zeigen jedenfalls deutlich an, dass das Modewort »Kompetenz« inzwischen zu einem Reizwort avanciert ist. Dies hat zur Folge, dass sich immer weniger

Akademiker außerhalb der einschlägigen Fachkreise damit befassen, wie und woraufhin in konzertierter Aktion von europäischer Bildungspolitik und empirischer Bildungsforschung Kompetenzmessung derzeit flächendeckend lanciert wird. Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen der in Kooperation mit den Sektionen Wissenssoziologie und Professionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie geplanten interdisziplinären Konferenz am KIT die mit dem Einsatz und der Verbreitung von Kompetenzmessung einhergehenden Kompetenzen – in einem weiten Verstande von Befähigung (praktisches Wissen), Bereitschaft (Motivation) und Befugnis (Zuständigkeit) der verantwortlichen Akteure – hinterfragt: Wann, unter welchen historischen Bedingungen wird Kompetenzerfassung wichtig? Welche Arten von Wissen über Einzelpersonen oder Gruppen liefert Kompetenzmessung: Allgemeinwissen, Sonderwissen, Bildungswissen, Herrschaftswissen etc.? Mit welcher Legitimation, d.h. im Verweis auf welche Begründungszusammenhänge (Legitimationstheorien) und Paradigmen (symbolische Sinnsysteme) wird dieses aus Kompetenzmessung resultierende Wissen erzeugt? Welcher Typus von Wissensträger (Experte, Professioneller, Funktionär etc.) produziert diese Art von Wissen über individuelle und kohortenspezifische Kompetenzen? Etablieren sich im Zuge der Zunahme und Verbreitung von Kompetenzmodellierung und -erfassung neue Disziplinen und Professionen – in Konkurrenz zu bestehenden? Wem, welchen Akteursgruppen, und dabei insbesondere welchen Entscheidungsträgern, wird dieses Wissen wozu bzw. woraufhin zur Verfügung gestellt? Geht es dabei um eine bessere Vergleichbarkeit von Leistungen? Geht es dabei um gerechtere Chancenverteilungen? Geht es um effektivere und effizientere Steuerung? Geht es um bürokratische Kontrollbedarfe? Geht es um Disziplinierungsmaßnahmen? Aktualität und Relevanz der Thematik ist nicht zuletzt dadurch gegeben, dass auch an den Hochschulen künftig Kompetenzen erfasst werden sollen. Damit soll zugleich die Wirksamkeit

akademischen Lehrens und Studierens auf den Prüfstand gestellt und Qualitätssicherung und -bewertung ermöglicht werden. Mit der Ausschreibung »Kompetenzmodellierung und -erfassung im Hochschulsektor« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung werden hierfür bereits Vorschläge für geeignete Modelle und Verfahren eingeworben. Und schon heute steht mit der Adressierung sowohl studiengangspezifischer als auch studiengangübergreifender Fähigkeiten eine Wiederholung der aus den PISA-Studien bekannten Trennung von Fach- und Grundlagenkompetenzen sowie eine Operationalisierungszwängen folgende Verengung auf die kognitive Dimension zu erwarten. Mit diesem Call for Papers sind – bis zum 15. April 2011 – (1–2seitige) Abstracts zu Beiträgen erbeten, in denen die mit Kompetenzmodellierung und -messung einhergehende generelle gesellschaftliche Entwicklung, ihre Hintergründe und Folgewirkungen beleuchtet werden sollen. Organisation: Prof. Dr. Michaela Pfadenhauer pfadenhauer@kit.edu Alexa Maria Kunz M.A. alexa.kunz@kit.edu Lehrstuhl für Soziologie unter besonderer Berücksichtigung des Kompetenzerwerbs Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Schlossbezirk 12 76131 Karlsruhe Tel. +49(0)721/608-45417 (Kunz); -45414 (Pfadenhauer); -45413 (Sekretariat)

# Tagungsankündigungen

## Sektionstagung »Krisen der Wirklichkeit – Grenzsituationen, unsicheres Wissen, prekäre Gewissheiten«

Arbeitstagung der Sektion Wissenssoziologie
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V.
17.–18. März 2011, Freiburg i. Br., IGPP, Wilhelmstr. 3a

—— **Donnerstag**, 17.3.2011——

9:00 Uhr Ankommen, Kaffee

9:30 – 10:30 Uhr: Begrüßung und Einführung

*Reiner Keller*: Begrüßung durch den Vorstand der Sektion Wissenssoziologie

*Michael Schetsche, Ina Schmied-Knittel* (IGPP Freiburg): »Das IGPP und die Krisen der Wirklichkeit«

10:30 – 12:00 Uhr: Sektion 1 »Krisennarrative« (Moderation: *Bernt Schnettler*, Bayreuth)

*Oliver Schmidtke/Frank Schröder* (Frankfurt): »Die Wirklichkeit einer Familie und ihre Krise. Eine soziologische Filmanalyse von Stanley Kubricks ›The Shining‹«

*Kai Dröge* (Frankfurt/Lausanne): »Face-to-Face-Krisen. ›Die Ehe und die soziale Konstruktion der Wirklichkeit‹ im Zeitalter des Internet«

*Il-Tschung Lim* (Basel): »Krisennarrative. Globalisierung als epistemologische Grenzerfahrung zwischen Fiktion und Realität in ›The Bourne Identity‹«

12:00 – 13:30 Uhr: Mittagspause

13:30 – 15:00 Uhr: Sektion 2 »Krisendiskurse« (Moderation: *Reiner Keller*, Landau)

*Michael Walter* (Frankfurt): »Legitimationsstrategien etablierter Medien gegenüber ›Verschwörungstheorien‹ zum 11. September 2001«

*Oliver Kuhn* (Leipzig): »Deviante Deutungen der Finanzkrise«

*Johannes Beetz/Desiree Freber* (Mainz): »Der Kannibale von Rotenburg als Auslöser einer Wirklichkeitskrise«

15:00 – 15:30 Uhr: Pause

15:30 – 17:00 Uhr: Sektion 3 »Existenzielle Krisen« (Moderation: Michaela Pfadenhauer, Karlsruhe)

*Bernadette Jonda* (Halle/Würzburg): »Die Machtlosigkeit des Einzelnen angesichts einer von Medizinern konstruierten Wirklichkeit oder: Münchhausen-by-proxy-Syndrom – wirklichkeitserschütternde Konsequenzen einer Fehldiagnose«

*Martin Endreß/Andrea Pabs*t (Trier/Hamburg): »Zur Frage der Wiederherstellbarkeit fungierenden Vertrauens angesichts traumatisierender Erfahrungen«

*Andreas Hanses et al.* (TU Dresden): »Sterben – eine krisenhafte Herausforderung für eine Neuordnung biografischer Konstruktionen?«

17:00 – 17:15 Uhr: Pause

17:15 – 18:00 Uhr: Abendvortrag:

*Ronald Hitzler* (Dortmund): »Krisen der Mitmenschlichkeit. Wenn der Andere ungewiss wird«

ab 19:00 Uhr: gemeinsames Abendessen

—— **Freitag**, 18.3.2011 —

9:00 Uhr: Ankommen, Kaffee

9:30 – 10:30 Uhr: Sektion 4 »Theoretische Krisen« (Moderation: Doris Lucke, Bonn)

*Yvonne Niekrenz* (Rostock): »Rausch als Krise und Absicherung von Wirklichkeit«

*Nils Lindenhayn* (Mainz): »Krisen des Wissens, Rituale der Wahrheit: Freuds Realitätsprüfung als Grundmuster der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit«

10:30 – 11:00 Uhr: Pause

11:00 – 12:00 Uhr: (Fortsetzung Sektion 4)

*Jos Schaefer-Rollfs* (Bochum): »Absurde Brüche. Heterotopien und Grenzsituationen«

*Thorsten Benkel* (Frankfurt): »Die Wirklichkeit des Wissens zwischen Krise und Routine«

12:00 Uhr: Schlussdiskussion

# »The Problem of Relativism in the Sociology of (Scientific) Knowledge«

March 22th–23th 2011, University of Siegen

Are knowledge and our epistemic norms culturally and socially relative? What would be the consequences of such a relativism for traditional topics in philosophy? Questions like these are the focus of recent discussions in epistemology and philosophy of science. Moreover, they have also been intensively discussed in the sociology of knowledge since 20th century. The aim of the conference is to discuss the problem of relativism in the sociology of (scientific) knowledge from historical (Mannheim, Fleck, Polanyi) as well as systematic perspectives. By bringing together leading philosophers and sociologists working in the field, the conference's objective is to develop a genuine interdisciplinary exchange. A special focus lies on recent discussions, for example, on Naturalism, Incommensurability, and the Strong Programme. The conference is part of a research project in the sociology of knowledge at the University of Siegen and organized in cooperation with the Center for Philosophy of Science (Zentrum für Wissenschaftstheorie) at the University of Münster. Practical Information: Date: Tuesday 22th – Wednesday 23th March 2011 Venue: University of Siegen, Arthur-Woll-Haus, Am Eichenhang, 57068 Siegen Conference Language: English Contact: Markus Seidel, M.A. (seidel@philosophie.uni-siegen.de)

Homepage:

**http://www.uni-muenster.de/Wissenschaftstheorie/veranstaltungen/conference2011/index.html**

Speakers: *Maria Baghramian* (Dublin) – »Contested Truths, Constructed Realities« *Barry Barnes* (Exeter) – »Relativism as an Extension of the Scientific Project« *Martin Endreß* (Trier) – »Methodological Relationism« *Eva-Maria Jung* (Münster) – »Knowledge, Practice, and the

Problem of Relativism – Reconsidering Michael Polanyi's ›Personal Knowledge‹« *Hubert Knoblauch* (Berlin) – »Relativism, Meaning and Explanations in the New Sociology of Knowledge« *Richard Schantz* (Siegen) – »Realism, Naturalism and Relativism« *Markus Seidel* (Münster/Siegen) – »Karl Mannheim, Relativism and Knowledge in the Natural Sciences – a deviant interpretation« *Harvey Siegel* (Miami) – »Is Relativism Really Incoherent? On Some Recent Arguments For and Against« *Claus Zittel* (Florenz/Olsztyn) – »Thinking Styles in Action. Fleck's Concept of Style and the Problem of Relativism« *Students of the University of Siegen* – »Theory-Ladenness and Relativism«

## »Lebensweltanalytische Ethnographie«

Anlässlich des 60. Geburtstags von Anne Honer finden am *2. und 3. Juni 2011* an der Hochschule Fulda die 3. Fuldaer Feldarbeitstage zum Thema »Lebensweltanalytische Ethnographie« statt. Verantwortet wird diese Fachtagung von den Sektionen »Wissenssoziologie« und »Professionssoziologie« der DGS in Kooperation mit und auf Einladung Fachbereiche »Sozial- und Kulturwissenschaften« und »Pflege und Gesundheit« der Hochschule Fulda. Ausführliche Informationen zum Konzept und (etwas später) auch zum Programm der Tagung, zum Tagungsort, zu Übernachtungsmöglichkeiten sowie ein Formular zur Anmeldung als Teilnehmer finden Sie unter

**http://www.lebensweltanalytische-ethnographie.de/**

## Analyzing Visual Data

Veranstalter: Institut für Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft/Universität Klagenfurt und Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung/DGS **http://visual-data.uni-klu.ac.at/**

**Donnerstag**, 2. Juni 2011

ab 19:00 Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen im Restaurant Landhaushof

**Freitag**, 3. Juni 2011

09:00 Begrüßung durch die Organisatoren

Grußwort des Dekans

09:15 Keynote: *Jürgen Raab* (Luzern): Visuelle Wissenssoziologie der Fotografie – Bildinterpretation zwischen Segment, Sequenz und Kontext

10:15 Kaffeepause

10:20 **Empirie und Praxis der visuellen Soziologie**

*Larissa Schindler* (Mainz): Die Praxis der visuellen Soziologie

*Aglaja Przyborski/Maria Schreiber* (Wien): Sehendes Sehen – Kann man der Eigenlogik des Bildes in der sprachbasierten Disziplin Wissenschaft folgen? Versuch empiriebasierter Antworten aus einem methodologisch ausgerichteten Projekt zum Thema Mode

12:30 Mittagspause

13:45 **Analyse von Interaktionen und Konversationen**

*Matthias Herrle* (Frankfurt/Main): Orchestrierung sozialer Interaktionen. Probleme und Möglichkeiten videographischer Analyse von Mehrpersonen-Settings

*Angela Keppler/Andreas Wagenknecht* (Mannheim): Analyse von Laien- und Amateurfilmen alltäglicher Gespräche im Internet

15:45 Kaffeepause

16:00 **Videographie**

*Bettina Fritzsche* (Berlin)/*Monika Wagner-Willi* (Zürich): Dokumentarische Interpretation von Unterrichtsvideographien

*Astrid Baltruschat* (Eichstätt-Ingolstadt): Unterricht im Film – das Filmen von Unterricht. Über die Selektivität von Videographie als Erhebungsinstrument

Ab 18:30 Aperitif
und anschließendes Conference Dinner am See

**Samstag**, 4. Juni 2011

ab 09:00 Kaffee

09:15 Keynote: *Jörg Bergmann* (Bielefeld): Die Reflexivität des Visuellen

10:15 Kaffeepause

10:30 **Das Schreiben sehen**

*Kornelia Engert/Björn Krey* (Mainz): Seeing Writing. Zur Sichtbarkeit und Sichtbarmachung textualer Praktiken und Artefakte

*Christian Greiffenhagen* (Manchester): Mathematical Reasoning at the Blackboard: An Attempt to Analyse an Extended Sequence

12:30 Mittagspause

13:45 **Multimodalität**

*Bernt Schnettler* (Bayreuth): Gattungsanalyse audiovisueller Daten – Kommunikation, Multimodalität, Orchestrierung

*Roswitha Breckner* (Wien): Gleichzeitigkeit und/oder Sequentialität? Sequenzanalyse als Methode zur Erschließung fixierten bildlichen Sinns

15:45 Kaffeepause

16:00 **Die Kamera als Akteur**

*Sabine Reh/Anna Schütz* (Berlin): Blicke in die Kamera – die Kamera als Dritter. Charakter, Struktur und Erkenntnispotential von Interaktionen des Feldes mit der Kamera am Beispiel erziehungswissenschaftlicher Video-Ethnographie

*Cornelius Schubert* (Berlin): Vom Ausschnitt zur Totalen? Wie sich das Blickfeld videographischer Beobachtungen erweitern lässt

18:00 Schlusswort der Organisatoren

ab 19:00 Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen

Restaurant Schweizerhaus

Kontakt Univ.-Prof. Dr. Ruth Ayaß
Alpen-Adria Universität Klagenfurt
Institut für Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft
Universitätsstraße 65-67
A-9020 Klagenfurt
+43 463 2700 2017
ruth.ayass@uni-klu.ac.at

## Dreiländerkongress »Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit« der DGS, ÖGS und SGS vom 29.9. bis 1.10.2011.

Das Panel »Was ist ›der gut informierte Bürger‹ heute? Renovierungen einer Sozialfigur« organisieren Ronald Hitzler (Dortmund) und Michaela Pfadenhauer (Karlsruhe) für die Sektionen »Wissenssoziologie« und »Professionssoziologie« beim (vom 29.9. bis 1.10. 2011 an der Universität Innsbruck) stattfindenden Dreiländerkongress »Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit« der DGS, ÖGS und SGS vom 29.9. bis 1.10.2011.

Programmatisch geht es in dem in den Stream »Präsentation des Selbst 2.0 – Neue Schnittstellen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit« eingebundenen Panel um eine Auseinandersetzung mit dem Konzept des »gut informierten Bürgers«, das Alfred Schütz vor allem in seinem 1946 publizierten, gleichnamigen Aufsatz entwickelt hat. Schütz grenzt dort bekanntlich die begründete Meinung des gut

informierten Bürgers idealtypisierend ab gegen den Expertenbefund einerseits, vor allem aber gegen die ›zivile‹ Interessenlosigkeit des als konformistisch gedachten »Mannes auf der Straße« andererseits. In einem mit »Web 2.0« etikettierbaren Kulturraum allerdings lässt sich der gutinformierte Bürger nicht mehr so schlicht in Opposition stellen zum in seine ›kleinen‹ pragmatischen Verrichtungen verstrickten und das Weltgeschehen weitgehend ignorierenden »Mann auf der Straße« – der heute naheliegender Weise als ›Mensch an seinen multiplen Kommunikationsgeräten‹ zu denken ist. Mittels der qua »Web 2.0« zwischenzeitlich prinzipiell jedermann zur Verfügung stehenden Kommunikationstechnologie unterliegen hier veröffentlichte Meinungskundgaben keinerlei (vermeintlichen) Qualitätskontrollen für »gesicherte Einsichten« mehr, sondern werden lediglich durch die Aufmerksamkeitszuwendung selegiert, die andere ihnen zu teil werden lassen. Ob jemand bzw. wodurch jemand selber überhaupt qualifiziert ist, sich wozu auch immer zu äußern, wird nur noch in speziellen Publikationsclaims des Internets geprüft.

Angesichts der augenscheinlichen Relevanz des dergestalt aller Legitimationszwänge enthobenen elektronischen Mit-Schwätzers in nachgerade allen öffentlichen ›Angelegenheiten‹ wird in diesem Panel – im expliziten Rekurs auf die einschlägigen Schriften von Alfred Schütz – diskutiert, ob »der gut informierte Bürger« sich überhaupt noch zwischen »Experte« hier und »Mann auf der Straße« da verorten und ob diese Sozialfigur sich zeitgemäß renovieren (und zum Beispiel im Kontext der Debatte über »Professionalität« versus »Amateurismus« neu bestimmen) lässt.

Als Vortragende eingeladen sind Thomas Eberle (St. Gallen), Hubert Knoblauch (Berlin) und Manfred Prisching (Graz).

Ronald Hitzler

# Tagungsberichte

## Internationalen Tagung »Innovating Qualitative Research: Challenges and Opportunities«

Vom 20. bis 22. September 2010 fand in Bayreuth die Midterm-Konferenz des Research Networks Qualitative Methods der European Sociological Association (ESA) statt, an der sich auch die Sektion Wissenssoziologie aktiv beteiligte. Die vom Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie an der Universität Bayreuth (Bernt Schnettler) organisierte Veranstaltung zeichnete sich durch eine starke internationale Beteiligung aus. Mehr als 90 Forscherinnen und Forscher aus Deutschland und zahlreichen europäischen Ländern sowie den USA, Lateinamerika und Afrika diskutierten während der beiden Tage intensiv über Fragen zur Zukunft Qualitativer Sozialforschung. Ein ausführlicher Bericht sowie ein kurze Videodokumentation findet sich unter: http://www.soz.uni-bayreuth.de/de/news/ESA_Tagungsbericht/index.html

Bernt Schnettler

## Soziologietag Frankfurt

Auf dem Frankfurter Soziologietag 2010 war die Sektion sehr präsent. Dazu beigetragen haben neben den offiziellen Sektionsveranstaltungen auch die von Sektionsmitgliedern veranstalteten Ad-Hoc-Gruppen sowie die regen Beteiligungen an weiteren Veranstaltungen. Dazu folgt nun ein knapper Überblick:

# Plenum »Gesellschaftliche Wissensvorräte und gesellschaftliche Wissensverteilung unter den Vorzeichen von Transnationalisierung und Globalisierung«

Dass gesellschaftliche Wissensvorräte immer schon komplexen Charakter haben und auf unterschiedlichen Abstraktionsebenen strukturiert sowie sozial ungleich verteilt sind, gehört zu den Kernannahmen der modernen Wissenssoziologie. Eine spezifische Konstitutionsform einer solchen sozial ungleichen Verteilung stellt auch die ›Nationalform‹ des Wissens dar. Denn die modernen Nationalstaaten fungierten und fungieren seit ihrer Entstehung nicht nur als politische Protagonisten imaginierter Gemeinschaften von als »homogen« deklarierten Bevölkerungen. Sie fungierten und fungieren auch als Entwickler, Träger und Förderer national spezifischer Sonderwissensvorräte, mittels derer sie einerseits ihre Besonderung im internationalen Kontext zu steuern suchen, mit denen sie andererseits im internationalen ökonomischen Wettbewerb um die besseren Platzierungen konkurrieren (bspw. durch Nationalstatistik und Wissenschafts- bzw. Wirtschaftsförderung) und je ›besonderte‹ Formen der soziokulturellen Kollektividentität und -identifizierung pflegen.

Selbstverständlich gibt es lange schon Wissensformen, die von ihrer inneren Konstitution her auf Transnationalisierung und auf ›Weltgeltung‹ hin angelegt waren und sind. Dazu zählen beispielsweise religiöse Wissenssysteme und Subsinnwelten mit missionarischem Charakter. Dazu zählt das im Kolonialismus eingesetzte Fach- und Expertenwissen von Protagonisten der transnationalen und globalen Ausdehnung abendländischer institutioneller Erfindungen – bis hin zur weltweiten Standardisierung der Lernkulturen, die der Neo-Institutionalismus beschreibt. Und dazu zählen auch die modernen Wissenschaften, die einen entschiedenen Universalitätsanspruch der durch sie hervorgebrachten Wissensbestände vertreten und in ihrer Praxis der Wissens-

herstellung die Existenz bspw. »lokaler Biologien« (Margaret Lock) und lokalen Wissens überformt haben. In den vergangenen Jahrzehnten aber haben verschiedene Entwicklungen zu einer spezifisch *neuen* Akzentuierung der Zusammenhänge von Transnationalisierung und Gobalisierung einerseits und von Wissensvorräten und Wissensverteilungen andererseits beigetragen. Dazu gehören zum einen die immer weiter fortgeschrittenen globalen ökonomischen Verflechtungen und die mit ihnen korrespondierenden internationalen Kontrollinstitutionen, die mit der Entwicklung globalen Wissens über Produktions-, Konsumptions- und Marktprozesse korrelieren. Dazu gehören die globalisierenden Umwelt- und Risikodiskussionen – gegenwärtig allen voran die Diskussion über den globalen Klimawandel. Dazu gehört die mit der Diskussion um den Holocaust entstandene globale Erinnerungskultur. Dazu gehören also ganz allgemein Expertisen im Rekurs auf und in Auseinandersetzung mit vor allem *professionellen* Wissensbeständen. Und dazu gehört schließlich und nicht zuletzt die Herausbildung einer globalen öffentlichen Sphäre, die sich ursprünglich zwar bereits mit Printmedien entwickelt, die mit der Einführung von Massenfernsehen und heute insbesondere auf der Grundlage des Internets und der globalen Kulturindustrien (im Sinne von Arjun Appadurais Konzept der ›Mediascapes‹) aber völlig neue Arenen für die Bildung und Prozessierung entsprechender Wissensvorräte hat entstehen lassen.

Schon Ende der 1990er Jahre hat bekanntlich Manuel Castells auf die neue Unmittelbarkeit zwischen Individuen und der netzvermittelt zugänglichen globalen Wissenswelt hingewiesen, in der einerseits transnationale Expertengemeinschaften und Diskursformationen entsprechende transnationale Wissensvorräte und globale Wissensverteilungen erzeugen, stabilisieren und verändern, in der andererseits professionelle Wissensbestände aber zunehmend hinterfragt und kritisiert werden. Ein besonderes Interesse gilt hierbei

somit der Frage, wie Prozesse der Transnationalisierung speziell mit *professionellen* Wissensbeständen bzw. mit auf professionelle Wissensbestände rekurrierenden Diskursen korrespondieren.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Prozesse und Dimensionen transnationaler und globaler Wissensvorräte und Wissensverteilungen stellt sich das Plenum auf theoretischer und/oder empirischer Basis den folgenden Fragestellungen:

- Entstehen angesichts der gegenwärtigen Entwicklung von Transnationalisierungen, von globalen Umweltproblemen, von globalen Erinnerungskulturen und von globalen medialen, ökonomischen und ›ideologischen‹ Verflechtungen genuin transnationale oder globale Wissensvorräte? Wie lässt sich deren thematische und strukturelle Spezifik charakterisieren?
- Lassen sich spezifische institutionelle Kontexte, Organisationen und Diskusformationen beschreiben, die beim Aufbau und bei der Verteilung transnationaler und globaler Wissensvorräte eine führende Rolle übernehmen? Welche aufweisbare Relevanz haben oder beanspruchen dabei Expertengemeinschaften?
- Lassen sich spezifische Wissensformen und Wissensakteure ausmachen, die sich als stärker ›transnationalisierbar‹ oder ›globalisierungsfähig‹ erweisen als andere? Wächst unter den Vorzeichen von Transnationalisierung und Globalisierung professionellen Praxen eine besondere Bedeutung zu – oder erodieren unter diesen Vorzeichen gerade solche Praxen in besonderem Maße?
- Welche Rolle spielen kulturelle und ökonomische Hegemonien und Innovationen, alte und neue Ungleichheiten, Expertisen und Gegenexpertisen beim Aufbau und

bei der Verteilung transnationaler und globaler Wissensvorräte?

Das sehr gut besuchte, von *Regine Gildemeister* (Tübingen) und *Hubert Knoblauch* (Berlin) gemeinsam mit der Sektion Professionssoziologie organisierte sowie von *Regine Gildemeister* und *Reiner Keller* (Landau) moderierte Plenum am Donnerstagvormittag begann mit einem Vortrag von *Angelika Poferl* (Fulda) zum Thema ›Problematisierungswissen und die Konstitution von Globalität‹, der sich inhaltlich mit den konstitutiven Voraussetzungen und symbolischen Strukturierungen der Wahrnehmung globaler Problemlagen, der darin implizierten Verschiebung gesellschaftlicher Relevanzhorizonte und der Entstehung einer ›Sorge um globale Andere‹ sowie einer globalen ›Sorge um sich‹ beschäftigte. Es folgte ein Beitrag von *Alejandro Baer & Bernt Schnettler* (beide Bayreuth) über ›Weltgemeinschaft tätigen Gedenkens? Das Entstehen einer transnationalen Erinnerungskultur am Beispiel der Holocaust-Gedenkfeiern zum 27. Januar‹. Dieser Entstehungsprozess wurde als Effekt des Aufeinandertreffens transnationaler und nationaler Erinnerungspolitiken und Ausdruck des Spannungsverhältnisses von partikularen und universalen Kollektivsymboliken verstanden. *Cornelia Koppetsch (*Darmstadt) diskutierte in ihrem Vortrag die Rolle der ›Symbolanalytiker als Wissensakteure im Kontext der Transnationalisierung? Neue Pfade der Professionalisierung in den Feldern der Kultur- und Wissensproduktion.‹ Entsprechende Entwicklungen wurden am Beispiel der Kultur- und Medienarbeiter sowie der Unternehmensberater dargestellt. Beratung war auch Gegenstand des Vortrages von *Christian Schmidt-Wellenburg* (Potsdam) über ›Managementberatung und die neoliberale Gouvernementalität des Unternehmens: Wissen und Wissenspraktiken eines Transnationalisierungsarrangements.‹ Hier zeigt sich insbesondere, wie die transnationale Profession der Managementberatung dazu beiträgt, das ursprünglich problemlösende Management zu einem endlos

beratbaren Projekt zu transformieren. Rainer *Schützeichel* (Hagen) beschäftigte sich mit der *›Psychotherapie zwischen Lokalität und Globalität.‹* Ausgehend vom ‚institutionalisierten Individualismus' der westlichen Gesellschaften als Grundlage des Einsatzes von Psychotherapien fragte er nach den Bedingungen und Grenzen von deren möglicher Transkulturalisierung. Abschließend hielt *Joachim Renn* (Münster) einen Vortrag zum Thema *›Transnationale Seilschaften. Elite-Netzwerke als ›intermediäre Wissensmilieus in der funktional und kulturell differenzierten Weltgesellschaft.‹* Gegen Annahmen der Diagnose funktional differenzierter Gesellschaften verwies er auf die Rolle des informellen Bandes in Seilschaften und konturierte letztere als Prototyp einer Sozialform, die vor dem Hintergrund der Entwertung traditionaler Schichthierarchien privilegierte Ressourcenzugänge sichert. Alle Beiträge waren von lebendigen Diskussionen begleitet, die im durch die Schlussglocke beendet wurden.

Reiner Keller

## Sektionsveranstaltung Netzwerke des Wissens

Unter dem Titel »Netzwerke des Wissens« organisierte die Sektion auf der Grundlage eines sehr erfolgreichen CfP zwei Veranstaltungen im Rahmen des Kongresses. Die Frage nach Netzwerken des Wissens resultiert aus der Frage danach, wie Wissen zusammenhängt und wie sich (infolgedessen) Wissensbestände konstituieren, perpetuieren und differenzieren (lassen).

Vermutlich der nahe liegendste Gedanke, den wir heutzutage haben, wenn wir nach Netzwerken des Wissens fragen, ist der, der sich auf das Internet richtet. Das Internet ist nachgerade zum Synonym geworden für die Vernetzung von Wissen unterschiedlichster Art gleichsam für jedermann und zwischenzeitlich auch durch nachgerade jeder-

mann. Das Internet als in seinen sozialen Wirkungen kaum noch zu überschätzende Technologie zur und Kommunikationstechnik der Distribution von Wissen im weitesten Sinn ist mithin unzweifelhaft eine zentrale Bezugsgröße der Veranstaltungen der Sektion.

Unbeschadet dessen beginnt die wissenssoziologische Nachfrage nach Netzwerken des Wissens wesentlich früher und auch sozusagen basaler: etwa bei der nach subjektiven Erinnerungen, Assoziationsketten und Merkzeichen. Netzwerke des Wissens überziehen den sozialen Nahbereich – als Klatsch und Tratsch ebenso wie als Verkettungen von Schuldnern und Gläubigern im weiteren Sinne. Netzwerke des Wissens entstehen im Alltag aus unvorsichtigen Äußerungen ebenso wie aus vertraulichen Kundgaben. Sie spannen sich auf über die Weitergabe von Familiengeheimnissen, über Bettgeflüster, über Gespräche am Biertresen.

Netzwerke des Wissens korrelieren mit den Ethnosemantiken von Teil- und Sonderkulturen wie der Kunst, der Jugend, der Kriminalität oder auch der Wissenschaft – hier nicht zum wenigsten z.B. qua Begründungslogiken und Zitationszirkel. Netzwerke des Wissens kennzeichnen Professionen und Expertenschaften. Netzwerke des Wissens durchziehen Organisationen aller Art und stabilisieren oder unterminieren deren formale Strukturen und Hierarchien. In Netzwerken des Wissens erzeugen die Akteure das, was als kollektives Bewusstsein und bewahren das, was als kollektives Gedächtnis gilt.

Netzwerke des Wissens grenzen zum einen Kulturtraditionen voneinander ab und führen zum anderen durch sie hindurch und über sie hinweg. Dergestalt werden gerade unter Transnationalisierungsbedingungen Netzwerke des Wissens – im Sinne globaler Mikrostrukturen – zur Herausforderung für Deskriptionen, Analysen und Theorien einer zeitgemäßen Wissenssoziologie.

# Netzwerke des Wissens I

In der Sektionsveranstaltung »Netzwerke des Wissens I« am 13.10.2010 gingen die Vortragenden Fragen darüber nach, wie Wissen in Netzwerken generiert, vermittelt, geteilt oder gelöscht wird, aber auch wie sich Netzwerke über ein gemeinsames Wissen konstituieren. Die Netzwerkarten, Wissensformen und sozialen Kontexte, die in diesem Zusammenhang in den Blick genommen wurden, waren recht unterschiedlich. So beschäftigte sich *Oliver Dimbath* mit dem Phänomen des ›Vergessens‹ im Zeitalter der ›scheinbar‹ unbegrenzten Informationsspeicherung im Internet. *Stefan Hirschauer* und *Anika Hoffmann* führten vor Augen, wie Schwangerschaftskundgaben in persönlichen Netzwerken von Schwangeren organisiert werden und wie sich das Wissen um die frohe Botschaft in den kommunikativen Ketten selektierter Adressaten eigendynamisch weiterverbreitet. Auf den Wissenstransfer innerhalb von Mentoring-Prozessen zwischen Mentor und Mentee in Kontexten der sozialen Arbeit konzentrierten sich *Jule-Marie Lorenzen* und *Dariuš Zifonun*. Michaela Pfadenhauer machte am Beispiel von Kunden, die sich in speziellen Netzwerken über bestimmte Markenprodukte austauschen, plausibel, dass über den Austausch produktbezogenen Sonderwissens ›Markengemeinschaften‹ entstehen. Der stärker theoretisch gehaltene Beitrag von *Rainer Schützeichel* über ›Wissensnetzwerke und Vergemeinschaftungen‹ konnte zentrale, in den vorangegangenen Beiträgen angesprochene Aspekte aufgreifen, bündeln und die Sektionsveranstaltung perfekt abrunden. Die Veranstaltung war mit über 80 Teilnehmer/innen sehr gut besucht. *Gabriela Christmann* und *Ronald Hitzler* moderierten die lebhaften Diskussionen.

Gabriela Christmann

## Netzwerke des Wissens II

Am Freitag, den 15. Oktober fand im Casino vormittags von 9.00 – 11.45 Uhr unter Organisation von *Ronald Hitzler* (Dortmund) und moderiert von *Gabriela Christmann* und *Bernt Schnettler* der zweite Teil der Sektionsveranstaltung zum Thema Netzwerke des Wissens statt. Die Vorträge schlossen Beiträge über ›Wissenslandkarten‹ von *Kerstin Dressel* und *Cordula Kropp* (München) ein, die sich mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit Expertenschaften implizite Wissensnetzwerke explizieren können. *Kornelia Engert* und *Björn Krey* (Mainz) steuerten wissenschaftssoziologisch perspektivere Analysen bei, welche sich unter dem Titel ›Writing Sociology‹ auf eine Eruierung der Praktiken soziologischen Schreibens und ihre textualen Artefakte richteten. *Miriam Gothe* und *Annika Leichner* (Dortmund) präsentierten eine Analyse über Wissensnetzwerke von TV-Serien-Konsumenten, während *Jörg Marschalls* (Berlin) die speziellen Netzwerk von Youngtimer-Liebhabern des Golf II in den Mittelpunkt rückte. Seine Untersuchung nimmt die Produktion, Reproduktion und Distribution von Wissen in Netzwerken durch Praktiken in den Blick, die sowohl online als auch offline stattfinden. Beschlossen wurde die Veranstaltung durch den höchst anregenden theoretischen Beitrag von *Boris Traue* (London/Berlin) über neuere phänomenologische Beiträge zur Netzwerkstruktur des Wissens, der auf eine Verknüpfung von sozialkonstruktivistischen mit diskurstheoretischen sowie techniksoziologischen Ansätzen zielte.

Bernt Schnettler

## Ad-hoc Gruppe »Soziologie des Judentums – Jüdische Lebenswelten in Europa«

Im Rahmen des Jubiläumskongress der DGS in Frankfurt fand am 13. Oktober die Ad-hoc Gruppe »Soziologie des Judentums – Jüdische Lebenswelten in Europa« statt. Die

Vortragenden haben sich mit Fragen nach den Möglichkeiten sowie den Formen jüdischer Existenz im Europa des XXI. Jahrhunderts befasst. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Auswirkungen, die transnationale und globale politische wie kulturelle Strömungen auf die jüdische Praxis und Identität ausüben. Die von *Alejandro Baer* und *Bernt Schnettler* (Universität Bayreuth) organisierte Ad-hoc Gruppe soll als Auftakt und Fortsetzung der soziologischen Beschäftigung mit dem Thema Judentum im Rahmen der DGS dienen.

Bernt Schnettler

## Ad-hoc Gruppe »Die Kritik der Gesellschaft«

Kritik existiert als ein gesellschaftliches Phänomen. Dieser Befund bildete den Ausgangspunkt in der von *Dr. Claudia Globisch* (Innsbruck/Leipzig), *Dr. Peter Isenböck* (Münster) und *Dr. Matthias Klemm* (Erlangen) organisierten Ad hoc Gruppe »Die Kritik der Gesellschaft«. Von der Kritik als sozialer Tatsache ausgehend wurde nach deren gesellschaftlicher Bestimmtheit ebenso gefragt wie nach Funktionen und Leistungen von Kritik und nicht zuletzt nach dem Verhältnis von gesellschaftlicher Kritik und kritischer Gesellschaftstheorie.

Im Hinblick auf die zuletzt genannte Frage betonte *Prof. Georg Vobruba* (Leipzig) in seinem Vortrag »Von der Kritischen Theorie zur Soziologie der Kritik« die Notwendigkeit, Kritische Theorie in eine Soziologie der Kritik zu überführen. Nur auf diese Weise – durch die Beobachtung der Kritik der Leute – könne die Soziologie kritische Intentionen weiter verfolgen, ohne in Widerspruch zum modernen Wissenschaftsverständnis zu geraten. Für *PD Dr. Christine Resch* (Frankfurt) ist die Beobachtung gesellschaftlich auftretender Kritik ebenfalls zentral. Doch ist für sie, wie sie in ihrem Vortrag »Vom Schimpfen am Stammtisch über technokratische Verbesserungsvorschläge zur reflexiven Herrschaftsanalyse« betonte, nicht jede Form der

Kritik gleichwertig. Beim Übergang von der alltäglichen zur sozialwissenschaftlichen Kritik wandle sich diese qua Reflexion ideologiehafter Begriffe und Verhältnisse in eine reflexive Herrschaftsanalyse. *Prof. Joachim Renn* (Münster) problematisierte in seinem Beitrag »Angemessene oder anmaßende Verallgemeinerung? Normativer Pluralismus und inferentielle Unbestimmtheit als Problem der Gesellschaftskritik« die Möglichkeit der Formulierung allgemeinverbindlicher normativer Maßstäbe als Grundlage der Kritik. Nach Renn scheitert eine formal kritische Perspektive an dem durch die Praxisverankerung von materialen sowie normbezogenen Konflikten hervorgebrachten Normenpluralismus. Umgekehrt ergebe sich daraus folgend jedoch die Chance und Notwendigkeit der Kritik unangemessener – gewissermaßen attitüdenhafter – Inanspruchnahmen der Allgemeinverbindlichkeit für partikulare Interessen.

*Dr. Jörg Oberthür (*Jena) griff in seinem Vortrag »Kritik der Gesellschaft – für die Gesellschaft? Autonome Praxis als Selbstanspruch und institutionelles Funktionsprinzip« eine an Durkheim orientierte Argumentationsfigur auf: Neben einer Kritik sozialer Institutionen als „Produzenten“ individuellen Leidens müsse auch die funktionale Perspektive einer möglichen institutionellen Desintegration als Folge und Grundlage individueller Entfremdung in Betracht gezogen werden. Nicht die herrschenden Verhältnisse wären dann zu kritisieren, sondern deren Versagen zu analysieren. Diesen Gedanken führte er anhand der Funktion autonomer Lebensführung für die individuelle Selbstbestimmung und den institutionellen Bestandserhalt aus.

Die große Zahl an Zuhörerinnen und Zuhörern, die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Beiträgen und die kontroversen Diskussionen im Anschluss an die Präsentationen belegen ein anhaltendes Interesse am und die Bedeutung des breit gefächerten Themenfeld(s) »Kritik« in der Soziologie.

Die verschiedenen möglichen Zugänge zu Kritik (als empirischer Gegenstand, als normative Grundlage soziolo-

gischer Analyse, etc.) standen spannungsreich nebeneinander. Der Versuch, die »Kritik der Gesellschaft« als Wissens- und Kommunikationsform neben anderen zu analysieren verweist auf normative Fragen der Bewertung von Kritikformen, seien sie alltäglicher, seien sie soziologischer Provenienz. Deren empirische Rekonstruktion sowie die Erklärung ihrer Leistungen im Gesellschaftsvergleich bietet noch vielfältigen Forschungsbedarf.

Claudia Globisch

## Ad-hoc-Gruppe: »Transnationale Dynamiken von Emotionskulturen«

Die von *Rainer Schützeichel* (Fernuniversität Hagen) und *Angelika Poferl* (vormals LMU München, jetzt Hochschule Fulda) beantragte und organisierte Ad-hoc-Gruppe befasste sich übergeordnet mit der Frage, wie globalisierende und »glokalisierende«, transnationale und subnationale Vergesellschaftungs- und Vergemeinschaftungsprozesse sich auf die Genese und die Transformation von Emotionskulturen auswirken. Damit verbunden war die Frage, inwieweit sich neuartige Formen der Differenzierung und Integration von Emotionskulturen erkennen lassen und wie sich neue kollektive Identitäten, neue soziale Konstellationen und neue kollektive Handlungsordnungen bilden können. Der call for paper wies eine Reihe weiterer Teilfragestellungen aus. Die Ausgangsannahme war, dass Gefühle und Emotionen eine Manifestation der moralischen Ordnung von sozialen Beziehungen in zweifacher Hinsicht darstellen: Sie sind verantwortlich für die Responsivität zwischen Menschen, sie erzeugen je spezifische Modi der Welterfahrung und sind somit konstitutiv für kollektive und individuelle Handlungsfähigkeiten, Wissensordnungen und Identitäten. Gefühle und Emotionen werden ihrerseits durch soziale, kulturelle und historische Entwicklungen geprägt. Sie werden beeinflusst von Emotionskulturen, von Regeln, die angeben, wie man in welchen Situationen auf welche Handlun-

gen und Ereignisse emotional reagieren und emotional resonanzfähig sein kann. Die Veranstaltung beinhaltete vier Vorträge mit jeweils anschließender Diskussion; ein zusätzlich vorgesehener Beitrag (*Angelika Poferl*) war aufgrund des ohnehin dichten Programms zurückgezogen worden. Die Vorträge umfassten ein thematisch reichhaltiges Spektrum und griffen in einem interessant komponierten Reigen theoretisch-konzeptionelle ebenso wie empirische Problem- und Fragestellungen auf. *Veronika Zink* und *Christian von Schewe* die (Exzellenzcluster »Languages of Emotion«, FU Berlin) stellten erste Ergebnisse einer Untersuchung zur »Emotionskultur der Finanzmärkte« vor und gingen dabei insbesondere auf die Rekonstruktion des Problemfeldes und emotionsspezifische Deutungsmuster in den Medien ein. *Marja-Tuuli Kleiner* (Fernuniversität Hagen) behandelte strukturelle und kulturelle Grundlagen der »Mechanismen transnationalen Vertrauens« und ging dem in Bezug auf die gesellschaftliche Binnenintegration Europas nach. *Sven Ismer* (Exzellenzcluster »Languages of Emotion«, FU Berlin) widmete sich dem Thema der »Verkörperung von Gemeinschaft – Fußball, Emotionen und die Semantik der Nation« und legte die emotionale Erlebbarkeit von Gemeinschaft am Beispiel der Medienberichterstattung über Fußballgroßevents dar. Den Abschluss bildete ein Vortrag von *Natan Sznaider* (Academic College, Tel Aviv-Yaffo) zur »Emotionalisierung von Politik: Menschenrechte als transnationale Emotionskultur«; hierbei wurden vor allem Dimensionen einer transnationalen Empathie und ihre politisch-kulturelle Bedeutung zur Sprache gebracht. Die Veranstaltung war gut besucht und endete mit erfreulich angeregter Diskussion.

Angelika Poferl

# Ad hoc-Gruppe »Improvisation und Professionalität«

›Improvisieren‹ ist Bestandteil einer Vielzahl menschlicher Handlungsvollzüge. Mittlerweile dient ‚Improvisieren' auch als konzeptioneller Begriff. In der Sitzung der Ad hoc-Gruppe »Improvisation und Professionalität«, organisiert von *Peter Stegmaier* und *Cornelius Schubert* im Rahmen des letztjährigen Jubiläumskongresses der DGS in Frankfurt a. M., ging es darum, ›Improvisieren‹ erstens als einen spezifischen Typus des Handelns zu identifizieren, zweitens ihn von generelleren Konzepten, wie etwa der Kreativität, abzusetzen, und ihn drittens konkret auf Kontexte professionellen Handelns zu beziehen. Immer wieder stehen professionell Handelnde vor Problemen, die nicht mehr durch Handeln-wie-immer gelöst werden können. Empirisch zeigt sich, dass offenbar gerade die eingeübte methodische und reflektierte Vorgehensweise es erlaubt, im richtigen Moment auch mit Vorgehensweise und Lösungswegen gekonnt zu experimentieren. So wurde danach gefragt, wie der Wechsel von Routine und Improvisation zustande kommt und was genau passiert, wenn professionell Handelnde gelegentlich improvisieren (müssen). Offenbar gehören spezialisierte professionelle Fertigkeiten dazu, routiniert improvisieren zu können. Das Besondere des ›Improvisierens‹ ist, dass es nicht entlang der Dichotomie von Kreativität und Rationalität ansetzt, sondern eine spezifische Mischform in der Handlungspraxis darstellt: die situative Anpassung oder Neukombination von Handlungsroutinen als eine spezifische Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt und der Interaktion mit anderen. *Silvana Figueroa-Dreher* (Konstanz) schlug vor, Improvisieren bezogen auf Professionalität als das Verfügen über und das situationsbedingte erfolgreiche Anwenden von improvisationstauglichem ›Material‹ im Sinne eines »Wissen wie« zu deuten: die kognitive und körperliche Erfahrung des Umgangs mit Objekten und Artefakten, des Interagierens unter Anwesenden (und anderes)

mit einschließend. *Robert Schmidt* und *Matthias Michaeler* (Berlin) verglichen verschiedene Strategien, wie professionelle Organisationen Kreativität und Improvisationsfähigkeit verfügbar machen, an Hand des professionellen Volleyballspiels und der Software-Entwicklung. Sie gingen davon aus, dass es sich dabei um Dispositionen handelt, die nicht »in den Akteuren« aufbewahrt sind, sondern nur zwischen den verschiedenen Teilnehmern, materiellen Trägern, Artefakten und Infrastrukturbestandteilen der organisationalen Praktiken existieren. Mit diesen beiden Beiträgen waren die grundlegenden Pole der Diskussion aufgespannt: zwischen einer subjektorientierten wissenssoziologischen einerseits und einer praxistheoretischen Sichtweise andererseits. Im Ergebnis kann man festhalten, dass beide Perspektiven sich nicht notwendigerweise ausschließen, sondern vielmehr nutzbar gemacht werden können, um sowohl die kognitiven als auch die interaktionspraktischen Dimensionen des professionellen Improvisierens, insbesondere wenn die jeweils zu Grunde gelegten Annahmen sehr deutlich herausgearbeitet und anschlussfähig gemacht werden. Die weiteren Referenten brachten wichtige ergänzende Aspekte ins Spiel: *Stephan Derpmann* (Duisburg) fokussierte auf spezifsch ›ludische‹ Gestaltungs- und Handlungsmuster im technischen Innovationsprozess. Seine empirischen Befunde und konzeptionellen Schlüsse über ein nutzerzentriertes Forschungsprojekt mit dem Ziel der (Weiter-) Entwicklung zweier Roboterassistenten für den Pflegesektor zeigen die Nähe zwischen Innovation und Spiel – als ein einen Handlungsmodus, der sowohl die Kreativität formt, als auch die Verhärtung dieses Prozesses sichtbar und dadurch erklärbar macht – auf. *Katja Polheim* (Bielefeld) lieferte Beobachtungen über Improvisation und Professionalität am Beispiel tiergestützter Arbeit im Krankenhaus, bei der es um die Integration eines so unberechenbaren Interaktionspartners, wie es das Tier ist, geht. *Monika Hackel* (Bonn) beleuchtete die Bedeutung von Improvisation und Professionalität für die interdisziplinäre Bearbeitung ingenieurwissenschaftlicher

Konstruktionsaufgaben im Bereich der Mechatronik. *Norbert Schröer* (Fulda) stellte auto-ethnografische Beobachtungen zur Improvisation als didaktischer Kern einer interkulturellen Qualifizierung in Hochschulen vor.

Es zeigte sich, dass ›Improvisieren‹ als empirisches Phänomen und konzeptioneller Begriff weiteren Anlass zur Forschung gibt. Auf eine Einheitstheorie des Improvisierens darf man wohl aber nicht hoffen (wenn man das überhaupt für nötig erachtet). Vielmehr müssen zuerst einmal die verstreut vorliegenden Ergebnisse systematisch in Dialog gesetzt werden.

Peter Stegmaier & Cornelius Schubert

## Dem Wissen auf der Spur

Auf dem Soziologiekongress fand außerdem eine Sonderveranstaltung unter dem Titel: ›Soziologen auf der Spur des Wissens‹ statt. Sie versammelte nicht allein Herausgeber und neun Autorinnen und Autoren der bei UVK verlegten Reihe ›Klassiker der Wissenssoziologie‹. Sie fand – außergewöhnlich genug – in Anwesenheit eines lebenden Klassikers statt, dessen Band zuletzt in der Reihe erschienen ist. Peter L. Berger lobte dabei die Reihe ausdrücklich wegen ihrer Berücksichtigung verschiedenen Traditionen und empfahl mit Nachdruck deren Übersetzung in andere Sprachen, um Erbe, Ertrag und Anregungspotenzial sowohl der europäischen wie der angelsächsischen Wissenssoziologie weiter bekannt zu machen.

Bernt Schnettler

Oben: Bernt Schnettler im Gespräch mit den Autorinnen und Autoren Amalia Barboza, Heike Delitz, Martin Endress, Reiner Keller, Stephan Moebius, Michaela Pfadenhauer, Jürgen Raab, Jörg Strübing, Dietmar J. Wetzel. Unten: Im Publikum Thorsten Benkel, Peter L. Berger, Dana Giesecke, Dariuš Zifonun, und Ronald Hitzler (Fotos: Thomas Eberle).

## Konferenz »Formen und Funktionen sozialer Gedächtnisse«

Mit finanzieller Unterstützung der Sektion fand vom 10. – 12. Dezember 2010 an der Universität Erlangen eine sehr gut

besuchte internationale Konferenz zum Thema ›Formen und Funktionen sozialer Gedächtnisse‹ mit etwa 50 Vorträgen statt. Der nachfolgende Kurzbericht gibt dazu einen kurzen Einblick.

Den ersten Vortrag hielt *Gerd Sebald* (Erlangen). Unter dem Titel »Aspects of a Theory of Social Memories« diskutierte er historisch und systematisch Konfliktlinien, Parallelen und Berührungspunkte zwischen den unterschiedlichen gedächtnistheoretischen Ansätzen und entwickelte daran anschließend einen Ausblick auf den Entwurf einer eigenen übergreifenden Theorie sozialer Gedächtnisse. Im anschließenden Vortrag widersprach *Jeffrey Olick* (New York) in seinem Vortrag »The Collective Memory of Memory Studies« der weit verbreiteten Annahme eines derzeitigen Booms der wissenschaftlichen und öffentlichen Beschäftigung mit dem Phänomen des kollektiven oder sozialen Gedächtnisses mit seiner These, dass die öffentliche Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Erinnerungsproblematik (eher im Sinne einer Kontinuität als einer besonderen Konjunktur) durchaus auch schon in früheren Jahrzehnten stattgefunden habe, welche er durch eine Vielzahl entsprechender Beispiele belegen konnte.

Am Nachmittag fanden dann parallel drei Panelsitzungen mit je 3 Vortragenden statt: *Transnational Narratives*, *Erinnern und Vergessen* sowie *Medien und Technologien der Erinnerung*. Ergebnisse aus einem empirischen Forschungsprojekt stellte Gabriele Rosenthal (Göttingen) in der Abendvorlesung zu der Studie: »On the interdependence of collective memory and individual remembering. The homogenization of collective and familial pasts in the Soviet Union« vor, woran sie insbesondere die Einflusse der jeweiligen gesellschaftlichen Referenzrahmen auf die familiale Vergangenheitsnarrative rekonstruierte.

Zu Beginn des zweiten Konferenztages fanden vier Parallelveranstaltungen mit jeweils 3 bis 4 Vorträgen statt zu den Themenbereichen: *Public Opinion and Discourse*, *Be-*

*griffe und Perspektiven*, *Kulturelles Gedächtnis und nationale Narrative*, sowie *Genderrepräsentationen in sozialen Erinnerungen*.

Am Samstagmittag diskutierte *Mary Fulbrook* (London) in ihrem Vortrag »Societies have no memory. Landscapes of the past and communities of identification« die grundsätzliche Problematik einer Annahme von kollektiven Gedächtnissen. Nachdem der Videobeitrag von *Joanna Tokarska-Bakir* (Warszawa) zu den aktuellen Diskussionen um polnische Identität, die Rolle des Katholizismus in Polen und die öffentlichen Auseinandersetzungen mit der Katastrophe von Smolensk gezeigt wurde, fanden am Samstagnachmittag weitere drei Panelsitzungen statt zu den Topics Identity Struggles, Biografie und Transformation, sowie Erinnern an Genozid/ Holocaust. *Elena Esposito* (Modena/Reggio Emilia) analysierte das Web-Gedächtnis, als Gedächtnis des Internets unter besonderer Betrachtung der Dimension des Vergessens.

Am Sonntagmorgen fanden wieder vier Panelveranstaltungen statt zu den Themen: Concepts of Memory, Öffentlichkeit und Organisation, DiskursKulturen, sowie Erinnerungspolitik und Grenzen. Zum Abschluss der Konferenz widmeten sich Christian Gudehus (Essen) und Daniel Levy (New York) am Sonntagnachmittag in ihren Vorträgen den für soziale Gedächtnisse konstitutiven Interdependenzen der unterschiedlichen Zeitdimensionen unter besonderer Berücksichtigung der Zeitdimension der Zukunft, im Sinne der Planbarkeit bzw. Vorhersagbarkeit sozialen Wandels sowie des Problems der kulturellen Kontingenz sich manifestierender Temporalitäten. Die insgesamt sehr dichte und inhaltlich in Vorträgen und Diskussionen durchgehend auf einem hohen Niveau sich bewegende Tagung endete am Sonntag, den 12. Dezember 2010 gegen 13:30 Uhr.

Gerd Sebald

# Workshop zum Thema »Professionelle und Experten«

Einen Workshop zum Thema »Professionelle und Experten« hatte Anna Henkel für den Arbeitskreis Expertenwissen der Sektionen Professions- und Wissenssoziologie der DGS am 28. und 29.01.2011 an der Universität Bielefeld organisiert.
Eingeleitet hat den Workshop *Anna Henkel* (Bielefeld). Mit Referaten beigetragen haben hierzu Andreas Langer (Hamburg) über »Zugangspunkte zu professioneller Expertise oder Konstitution (abstrakter) Expertensysteme: Profession(alität) bei Anthony Giddens«, *Tobias Franzheld* (Jena) über »Professionen und Experten – Versuch einer begrifflichen Unterscheidung«, *Bernd Dewe* (Halle) über »Experten und Laien, Professionals und Klienten, Spezialisten und Generalisten. Ein wissenssoziologischer und handlungslogischer Differenzierungsversuch hinsichtlich gesellschaftlich relevanter (beruflicher) Sozialbeziehungen«, *Marc Torka* (Berlin) zur Frage »Sind ›Professionelle‹ und ›Experten‹ verschiedene Sozialtypen oder bezeichnen sie disparate Aspekte einer beruflichen Tätigkeit?“«, *Ronald Hitzler* (Dortmund) zur Frage »Der letzte Experte? Gregory House und die Prinzipien professionellen Handelns«, *Frank Schröder* (Saarbrücken) »Zur Analyse von Experten und Professionsangehörigen am Beispiel der Analyse des DFG-Forschungsvideos des Exzellenzclusters »›Die Herausbildung normativer Ordnungen‹«, *Oliver Schmidtke* (Frankfurt/Main) über »Thesen zum Verhältnis von Professionellen und Experten am Beispiel des Verhältnisses von Architekten zu Ingenieuren – Fallstudie anhand der Interpretation eines Interviews mit einer Architektin«, *Rafael Mrowcynski* (Moskau) zur Frage »Bloß Experten im zentralisierten Verwaltungssystem oder (Proto-)Professionen? Hochqualifizierte Berufsgruppen in den Spannungsfeldern der staatssozialistischen und postsozialistischen Gesellschaftstransformationen« sowie *Harald Mieg* (Berlin/Zürich) über

„Experten in Professionssoziologie vs. Expertiseforschung: Begriff und Empirie“. Der vorgesehene Vortrag von *Michaela Pfadenhauer* (Karlsruhe) zum Thema »Rückbesinnung auf Expertise. Professionelle Kompetenz unter Bedingungen einer Wissensgesellschaft« musste krankheitsbedingt entfallen.

Ronald Hitzler

# Tagungskalender

Übersicht über vergangene, aktuelle und geplante Tagungsaktivitäten, an denen die Sektion in der einen oder anderen Weise beteiligt ist:

## Durchgeführte Tagungen 2010

| | |
|---|---|
| 28. – 29.5. | Towards a Communicative Construction of Spaces, Erkner (Gabriela Christmann) |
| 20. – 22.9. | Innovating Qualitative Methods, Bayreuth (Bernt Schnettler) |
| 11. – 15.10. | DGS-Jubiläumskongress, Frankfurt am Main<br>Plenum: 11: Gesellschaftliche Wissensvorräte und gesellschaftliche Wissensverteilung unter den Vorzeichen von Transnationalisierung und Globalisierung<br>Sektionsveranstaltungen: Netzwerke des Wissens I + II<br>Ad-Hoc-Gruppen (nicht offizielle Sektionsveranstaltungen, aber von Mitgliedern der Sektion durchgeführte):<br>Erinnern und Vergessen im Kontext transnationaler Vergesellschaftungen (Peter Wehling & Oliver Dimbath)<br>Improvisation und Professionalität (Peter Stegmaier & Cornelius Schubert)<br>Transnationale Dynamiken von Emotionskultu- |

| | |
|---|---|
| | ren<br>(Rainer Schützeichel & Angelika Poferl)<br>Soziologie des Judentum: Jüdische Lebenswelten in Europa (Alejandro Baer & Bernt Schnettler) |
| 10. – 12.12. | Internationale Tagung Soziales Gedächtnis, Universität Erlangen (Gerd Sebald) |

## Aktuelle Tagungen 2011

| | |
|---|---|
| 28. – 29.1. | Professionelle und Experten, Workshop des Arbeitskreises Expertenwissen der Sektionen Professions- und Wissenssoziologie der DGS und des Instituts für Wissenschafts- und Technikforschung, Universität Bielefeld (Anna Henkel, anna.henkel@uni-bielefeld.de) |
| 17. – 18.3. | Krisen der Wirklichkeit, Freiburg (Michael Schetsche) |
| 8. – 9.4. | Visualisierung von Wissen und Bilder des Sozialen: Soziale Praktiken, Herstellungsprozesse und Deutungen – Aktuelle Entwicklungen in der visuellen Soziologie, Workshop der Sektion Wissenssoziologie und des Fachgebiets Allgemeine Soziologie der TU Berlin (René Tuma) |
| 2. – 3. 6. | 3. Fuldaer Feldarbeitstage »Lebensweltanalytische Ethnographie«– anlässlich des 60. Geburtstages von Anne Honer (in Kooperation mit der Sektion Professionssoziologie und den Fachbereichen »Sozial- und Kulturwissenschaften« und »Pflege und Gesundheit« der FH Fulda |
| 1. – 2.7. | Kompetenzen in der Kompetenzerfassung Karlsruhe (Michaela Pfadenhauer) in Kooperation mit der Sektion Professionssoziologie |
| 7. –10.9. | ESA Kongress in Genf |
| 29.9 – 1.10. | Dreiländerkongress in Klagenfurt |

Weitere Tagungsvorhaben sind in Vorplanung; dazu im nächsten Rundbrief mehr.

# Arbeitskreise

## Arbeitskreis »Ethnographie«

Hinweise dazu unter Tagungsankündigungen

## Arbeitskreis »Expertenwissen«

Hinweise dazu unter Tagungsberichte

## Arbeitskreis »Visuelle Soziologie«

Der Arbeitskreis hat im vergangenen Jahr zwei Veranstaltungen organisiert, unter anderem auch auf dem Soziologiekongress in Frankfurt/Main. Es handelt sich um:

1. »Grenzen der Bildinterpretation.« Internationale und interdisziplinäre Tagung am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI), Essen, 04. bis 05. November 2010. Die Organisation und Durchführung fand in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Wissenssoziologie (Universität Konstanz) und dem Institut für Kunst und Materielle Kultur der TU Dortmund statt. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Volkswagen-Stiftung. Auf der Grundlage dieser Veranstaltung wird noch im Jahre 2012 ein Tagungsband erscheinen. 2. Organisation, Durchführung und Moderation der Plenumsveranstaltung »Transnationale Bildproduktion« (Plenum 5) am 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) »Transnationale Vergesellschaftungen«, Frankfurt am Main, 11. bis 15. Oktober 2010. Für das Jahr 2011 sind noch keine konkreten Tagungsaktivitäten geplant. Mittel- und langfristig soll jedoch vor allem in Zusammenarbeit mit Michael R. Müller (TU Dortmund ) und mit Hans-Georg Soeffner (KWI Essen) eine in Tagungsveranstaltungen und Publikationen sich niederschlagende Weiterführung der Diskussion um wissenssoziologische Fragen

der gesellschaftlichen Produktion und der sozialwissenschaftlichen Interpretation visueller Daten stattfinden.

Jürgen Raab

## Neuer Arbeitskreis »Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen«

Im Herbst 2010 wurde von Oliver Dimbath (Augsburg), Michael Heinlein (München) und Peter Wehling (Augsburg/Frankfurt) die Einrichtung eines Arbeitskreises zum Themenbereich ›Gedächtnis, Erinnern und Vergessen‹ beantragt und nach Abstimmung mit dem Vorstand eingerichtet. Angesichts des seit etwa zwanzig Jahren intensiv geführten interdisziplinären bzw. kulturwissenschaftlichen Gedächtnisdiskurses ist die Entwicklung eines wissenssoziologischen Standpunkts überfällig. Neben einer Bestandsaufnahme und Systematisierung der versprengten soziologischen Forschungsprojekte in diesem Kontext soll sich der Arbeitskreis auch damit befassen, (wissens)soziologische Theorien einerseits auf Anschlussfähigkeit zur Begriffstrias um Gedächtnis zu überprüfen und andererseits soziologische Theorieangebote, die den Umgang mit Vergangenem betreffen, in den Gedächtnisdiskurs einzutragen. Im Hinblick auf soziologische Theorie wird zu prüfen sein, inwieweit die gedächtnisbezogenen Begriffe einen theoretischen Mehrwert versprechen und wo in diesem Bereich ihre Grenzen liegen. Der Arbeitskreis soll darüber hinaus ein themenzentriertes Netzwerk bilden, das alle Interessierten dazu einlädt, Workshops und Tagungen zu organisieren, einen Verteiler bzw. eine Mailingliste ebenso wie eine Leseliste zu erstellen. Weitere Hinweise zur Idee und zu den Vorhaben des Arbeitskreises sind auf der Homepage der Sektion zu finden. Kontakt:

oliver.dimbath@phil.uni-augsburg.de
michael.heinlein@phil.uni-muenchen.de
p.wehling@t-online.de

Anlass und Idee des Arbeitskreises ›Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen‹:

## 1. Problemaufriss

Seit den 1980er Jahren hat das Nachdenken über Gedächtnis, Erinnerung und Vergessen Konjunktur. Die meisten Initialzündungen sind – im weitesten Sinn – den Kulturwissenschaften zuzurechnen. Im Anschluss an den geschichtswissenschaftlichen sowie den neurowissenschaftlichen Diskurs entfaltete sich eine Vielzahl an Fragestellungen, die man Problemen sozialer Gedächtnisse, sozialen Erinnerns oder Vergessens zuordnen kann.

Die Soziologie hat, auch wenn ein Hauptreferenzpunkt dieses interdisziplinären Gedächtnisdiskurses die Theorie des kollektiven Gedächtnisses von Maurice Halbwachs ist, die Thematisierung solcher Fragen – zumindest mit Blick auf eine eigenständige soziologische Gedächtniskonzeption – weitgehend vernachlässigt. Dies mag nicht zuletzt daran liegen, dass das Problem der Bewahrung von Wissen über die Zeit – oder besser: den Dauerablauf – in fast allen soziologischen Theorieangeboten prominent thematisiert wird. So wird in Konzepten wie ›Struktur‹, ›Institution‹, ›Brauch‹, ›Gewohnheit‹, ›Wissensvorrat‹, ›Rahmen‹, ›Routine‹, ›Ritual‹, ›Praxis‹, ›Habitus‹, ›Kultur‹, ›Semantik‹ etc. eine Speicherungsfunktion im Hinblick auf zu bewahrendes (Ordnungs-)Wissen stets mitgedacht. Vor dem Hintergrund der anwachsenden Menge von Publikationen, die sich unter den Begriffen Gedächtnis, Erinnern und Vergessen mit Fragen der Einlagerung (Archivisierung, Kanonisierung) und Perpetuierung sozialen Wissens beschäftigen, erscheint es geboten, einen soziologischen Standpunkt zu definieren, um genuin soziologische Beiträge zu diesem Diskurs beisteuern zu können.

## 2. Wissenssoziologischer Bezug zum Thema

Für die Wissenssoziologie ist die Bearbeitung der Begriffstrias von Gedächtnis, Erinnern und Vergessen insofern ein zentrales Thema, als es stets und ausschließlich um den sozialen Umgang mit Wissen ›in der Zeit‹ geht. Da es der Wissenssoziologie vornehmlich um die Aufdeckung unhinterfragter Wissensbestände zu tun ist, kann sie sich auch mit den Strukturen der Aufbewahrung ebenso wie der Aktualisierung sowie des Verfalls dieser Wissensbestände befassen. In Teilaspekten wird diese Problematik von bereits vorliegenden Konzepten, wie etwa dem des Wissensvorrats, abgedeckt. Offen ist jedoch, ob Begriffe wie dieser die in der Alltagssprache ebenso wie in anderen Disziplinen etablierte Gedächtnistrias ersetzen und den Transfer soziologischen Wissens in diesem Bereich besser befördern können.

Hinzu kommt, dass die bisher vorliegenden Ansätze, in denen die Problematik kollektiver oder sozialer Gedächtnisse sowie des sozial begründeten Erinnerns thematisch wird, auf Autoren zurückgehen, die heute der Wissenssoziologie zugerechnet werden. Explizit wird das Thema behandelt in den Arbeiten von Maurice Halbwachs ebenso wie in den an Bergson anschließenden protosoziologischen Überlegungen von Alfred Schütz und in der Theorie sozialer Systeme von Niklas Luhmann.

## 3. Ziele des Arbeitskreises

Ein Arbeitskreis ›Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen‹ im Rahmen der Sektion Wissenssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie kann Ziele auf unterschiedlichen Ebenen soziologischen Nachdenkens verfolgen. So sind die zu bearbeitenden Probleme nicht nur im Hinblick auf die Arbeitsgebiete Sozialtheorie, Gesellschaftstheorie und Gegenwartsdiagnosen/Sozialer Wandel zu unterscheiden. Da viele Fragestellungen des interdisziplinären bzw. des kulturwissenschaftlichen Gedächtnisdis-

kurses bereits in vielen Segmenten der Spezialsoziologien angekommen sind, scheint es an der Zeit zu sein, eine Bestandsaufnahme der vielfältigen Bezüge vorzunehmen. Letztlich kann und muss damit einer ›Entsoziologisierung‹ soziologischer Beiträge entgegengewirkt und einer Profilierung soziologischen Denkens im Diskurs Vorschub geleistet werden. Dies kann auf unterschiedliche Weise vonstattengehen.

Auf der Ebene Allgemeiner Soziologie bzw. Soziologischer Theorie bedarf es der Klärung, welcher Stellenwert den Begriffen Gedächtnis, Erinnern/Erinnerung und Vergessen beizumessen ist. Damit verbunden ist die im Rahmen von Theorievergleichen durchzuführende Diskussion, welchen theoretischen Mehrwert die (Re-)Integration dieser Begriffe in das soziologische Begriffsuniversum haben könnte. Hierzu sind die vielen mehr oder weniger ›passenden‹ Äquivalente durchzugehen – soziologisch aufschlussreich könnte vor allem die Suche nach Äquivalenten des Vergessensbegriffs sein. Am Ende einer solchen Überprüfung steht eine Klärung der Funktion soziologischer Konzepte mit Blick auf die Aufbewahrung und Weitergabe von Wissen – selbst dann, wenn die Gedächtnistrias für die soziologische Theorie verworfen werden sollte.

Da bereits eine Vielzahl soziologischer Arbeiten vorliegt, die sich mit Gedächtnis, Erinnern und Vergessen beschäftigen, ist das bislang wenig bearbeitete Verhältnis der Begriffe zueinander einer Prüfung zu unterziehen, um durch eine Bestandsaufnahme der sich etablierenden Lesarten zu einer definitorischen Bestimmung vor dem Hintergrund soziologischer Forschungspraxis zu gelangen.

Mit Blick auf den unhintergehbar soziologisch-sozialwissenschaftlichen Gehalt bzw. die sozialen Bezüge der Gedächtnistrias sind ferner die Schnitt- und Anschlussstellen sozialer Fragestellungen mit/zu den Domänen der Nachbardisziplinen zu klären. Dies erscheint nicht nur aus Gründen soziologischer Profilierung und Professionalisierung geboten, sondern bewahrt auch davor, in terminologi-

scher Ignoranz zu verharren und dann ständig die – weiterhin verweigerte Gedächtnismetapher – in soziologische Äquivalente übersetzen zu müssen. Denn auch wenn sich die Begriffe ›Gedächtnis‹, ›Erinnern‹ und ›Vergessen‹ nicht als fruchtbar erweisen sollten, bedarf es doch der Entwicklung einer Transformationsregel beispielsweise für bislang metaphorisch verwendete Begriffe wie déjà vu, flashback, Trauma, Verdrängung etc., um den Anschluss an Nachbardiskurse nicht zu verpassen.

Mit Blick auf empirische Forschung in der Soziologie kann der Frage nachgegangen werden, welche Methoden in der soziologischen Erforschung des Gedächtnisproblems sowie des Erinnerns und Vergessens angemessene Zugänge versprechen.

Setzt man indes die Verwendbarkeit der Gedächtnistrias für die soziologische Forschung voraus, ist auf der Grundlage der praktischen Arbeit, eine nach soziologischer Kern- und Nachbardisziplinen sowie nach Themengebieten differenzierte Bibliographie bzw. Leseliste zu erstellen.

Schließlich ist es Ziel des Arbeitskreises, die soziologische Diskussion zum Thema zu initiieren. Dies findet statt durch die Präsenz auf Veranstaltungen sowie die Organisationen von Panels, Workshops und thematisch fokussierten Tagungen.

## 5. Aktivitäten/Foren/Vernetzung

Bisherige Aktivitäten der Initiatoren des vorgeschlagenen Arbeitskreises:

- Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 34. Kongresses der DGS in Jena 2008 zum Thema Erinnern und Vergessen als Bewältigung von Unsicherheit
- Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 35. Kongresses der DGS Frankfurt 2010 zum Thema Erinnern und Vergessen im Kontext transnationaler Vergesellschaftung

Projektierte Aktivitäten:

- Panel im Rahmen des Dreiländerkongresses 2011 in Innsbruck zum Thema Neuer Strukturwandel öffentlichen Erinnerns und Vergessens

Oliver Dimbath, Michael Heinlein, Peter Wehling

## Neuer Arbeitskreis »Interaktionsforschung«

Wissen und Kommunikation stehen in einem wechselseitigen Bedingungszusammenhang. Wir partizipieren an dem sozialen Wissen und den gesellschaftlichen Wissensbeständen nur auf dem Wege der Kommunikation, während die Form dieser Wissensbestände davon abhängt, ob und in welcher Weise wir miteinander kommunizieren, ob sprachlich oder ikonisch, medial vermittelt oder gesellig, mündlich, schriftlich oder in technisch vermittelten sozialen Netzwerken. Der wechselseitige Bedingungszusammenhang besteht aber auch darin, dass die Wissensgenese und -vermittlung zentraler Inhalt vieler Kommunikationen ist.

Im Arbeitskreis »Interaktionsforschung« wollen wir uns nun mit einer spezifischen Form dieser Wissenskommunikation, nämlich der Interaktion beschäftigen. Nach einer Reihe erfolgreicher »mikrosoziologischer Revolutionen« gegenüber den jeweils vorgängigen Versuchen, die Soziologie vor allem gesellschaftstheoretisch zu fundieren, gehören »Interaktionen« zu einem der zentralen Forschungsfelder der Soziologie. Obwohl Interaktionen paradigmenübergreifend zu einer Ebene sozialer Ordnungsbildung sui generis zählen, hat von der Neubelebung der theoretischen Forschungslandschaft die soziologische Interaktionsforschung doch nicht im gleichen Maße profitieren können wie die Netzwerk-, Organisations- und Gesellschaftstheorie. So kann fachübergreifend das Urteil geteilt werden, dass es der Soziologie an einer ausgearbeiteten Interaktionstheorie fehlt, die ihrem Rang und ihrer Bedeutung nach der Organisations- oder Gesellschaftsforschung gleichkommt. Hinzu

kommt, dass die reichhaltige interaktionsbezogene Forschung eher einen disparaten denn den Eindruck einer konsolidierten, systematisch aufeinander bezogenen Forschung vermittelt. Die Soziologie versieht »Interaktionen« in der Regel mit einem paradigmenbezogenen Index, sie befasst sich also mit den entsprechenden Ansätzen eines Simmel, Schütz, Goffman, Garfinkel, Sacks' oder Luhmann, aber sie hat nur in wenigen Ausnahmen und Ansätzen eine kumulative, empirische Forschungstradition entwickelt.

Dabei hat sich bei allen Differenzen in den Prämissen dieser Forschungen unserem Eindruck nach oftmals doch so etwas wie ein gemeinsames Interesse an solchen Interaktionen herausgebildet, in denen sich z.B. in Rollenkomplementärbeziehungen sowohl interaktionale, als auch organisationale, netzwerkförmige und gesellschaftliche Strukturen ausdrücken, Interaktionen also sowohl in ihrer Eigenlogik als auch in ihrer gleichzeitigen Kontextierung durch weitere soziale Strukturbildungen ernst genommen werden.

Der Arbeitskreis »Interaktionsforschung« möchte nun ein Netzwerk bilden und eine Plattform für all diejenigen bieten, die an einer soziologischen Analyse der Syntaktik, der Semantik, der Pragmatik sowie den verschiedenen Profilen von Interaktionen in den verschiedenen sozialen Ordnungen und kommunikativen Bezugsrahmen interessiert sind. Er interessiert sich für Studien, welche die zuvor genannten beiden Gesichtspunkte fruchtbar miteinander verbinden. Einerseits sollten materiale Studien eine theoretische Einbettung erfahren, die sowohl unsere Einsichten zur Eigenlogik der Interaktion erweitern als auch dabei reflektieren, dass es um die Fortschreibung der Tradition eines reinen Interaktionismus nicht gehen kann. Andererseits sollte auf die situative Realisierung von Strukturen anderer Ebenen der sozialen Ordnungsbildung geachtet werden, ohne dass dabei die Eigenlogik der Interaktion vergessen wird. Dabei ist dem Arbeitskreis die Interdisziplinarität der Interaktionsforschung wichtig, besonders die Kooperation mit der linguistischen und der kommunikationswissen-

schaftlichen Forschung. Damit soll auch der Verwaisung genuin sprachsoziologischer und sprachtheoretischer Untersuchungen im Kontext der Soziologie entgegen gewirkt werden.

Der Arbeitskreis möchte in den kommenden Jahren in Kooperation mit entsprechenden Forschungsbereichen folgende Arbeitsschwerpunkte verfolgen:

***Interaktionsprofile in professionalen Kontexten***: Als »Interaktionsprofile« bezeichnen wir die spezifischen Interaktionsordnungen oder »kommunikativen Gattungen« in professionalen oder allgemein funktionsbereichsspezifischen Kontexten. Welche Syntaktik, Semantik und Pragmatik weisen die Interaktionsprofile in professionalen Arbeitsbeziehungen auf, also zwischen Arzt und Patient, Therapeut und Klient, Anwalt und Mandant, Seelsorger und Gläubiger oder anderen professionalen Beziehungen? Aber auch: Wie interagieren Personen in spezifisch verfassten Handlungsfeldern, beispielsweise in Ausstellungen oder Museen? Wie konstitutieren die dort anzutreffenden Interaktionsprofile das jeweilige Handlungsfeld?

***Mediatisierung und Interaktion:*** Wie wirken face-to-face-Interaktionen und mediatisierte Kommunikation aufeinander ein? Wie verändern sich face-to-face-Interaktionen, wenn die alltagsweltliche Kommunikation durch funktional differenzierte Kommunikationsformate »mediatisiert« wird? Welche Grenzen findet die Mediatisierung der Interaktion an deren Eigenlogik?

***Interaktion und Sprechakttheorie***: Mit diesem sprach- und kommunikationstheoretischen Schwerpunkt möchten wir die in der Soziologie mittlerweile »nach Habermas« nicht mehr fortgeführte Rezeption sprachpragmatischer Forschungen aufleben lassen und uns insbesondere mit dem Zusammenhang von elementaren Sprechakten und Interaktionsordnungen wie von dialogisch orientierten Sprechakttaxonomien und Interaktionstaxonomien befassen.

***Methoden der Interaktions- und Gesprächsforschung***: Der Arbeitskreis Interaktionsforschung ist empirisch orientiert. Von daher sollen die Methoden der Interaktions- und der Gesprächsforschung einen wichtigen Stellenwert in den Aktivitäten des Arbeitskreises einnehmen.

Ansprechpartner:
Dr. Rainer Schützeichel
Rainer.Schuetzeichel@fernuni-hagen.de
Dr. Olaf Kranz
Olaf.Kranz@wirtschaft.tu-chemnitz.de

## Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern

Angermüller, Johannes/van Dyk, Silke (Hg.) (2010): Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen. Frankfurt am Main; New York: Campus

Berek, Mathias (2009): Kollektives Gedächtnis und die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Erinnerungskulturen. Harrassowitz

Berger, Peter L./Zijderveld, Anton (2010): Lob des Zweifels – Was ein überzeugender Glaube braucht. Freiburg i. Br.: Kreuz

Berger, Peter A./Hitzler, Ronald (Hg. 2010): Individualisierungen. Ein Vierteljahrhundert ›jenseits von Stand und Klasse‹? Wiesbaden: VS

Bernhard, Stefan (2010): Die Konstruktion von Inklusion. Europäische Sozialpolitik aus soziologischer Perspektive. Frankfurt/M.: Campus

Bogusz, Tanja (2010): Zur Aktualität von Luc Boltanski. Einleitung in sein Werk. Wiesbaden: VS

Boris Traue (2010): Das Subjekt der Beratung. Zur Soziologie einer Psycho-Technik. Bielefeld: transcript

Bösl, Elsbeth/Klein, Anne/Waldschmidt, Anne (Hg. 2010): Disability History. Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte. Eine Einführung. Bielefeld: transcript

Corsten, Michael (2010): Karl Mannheims Kultursoziologie – Eine Einführung. Frankfurt a. M.: Campus

Dimbath, Oliver & Peter Wehling (Hg. 2011): Soziologie des Vergessens. Theoretische Zugänge und empirische Forschungsfelder. Konstanz: UVK

Engelhardt, Anina/Kajetzke, Laura (Hg. 2010): Handbuch Wissensgesellschaft. Theorien, Themen und Probleme. Bielefeld: transcript

Englert, Carina Jasmin & Roslon, Michael (2011): Design (be-)deutet die Welt. Ein Wegweiser durch die Kommunikationswissenschaft für DesignerInnen. hellblau Verlag

Globisch, Claudia/Pufelska, Agnieszka/Weiß, Volker (Hg. 2011): Die Dynamik der europäischen Rechten. Geschichte, Kontinuitäten und Wandel. Wiesbaden: VS-Verlag

Gothe, Kerstin / Pfadenhauer, Michaela unter Mitarbeit von Kunz, Alexa Maria / Eichholz, Daniela (Hg. 2011): My Campus –Räume für die ›Wissensgesellschaft‹? Raumnutzungsmuster von Studierenden, Wiesbaden: VS

Hitzler, Ronald/Niederbacher, Arne (2011): Leben in Szenen, 3. Auflage, Wiesbaden: VS

Hitzler: Eventisierung. Drei Fallstudien zum marketingstrategischen Massenspaß, Wiesbaden: VS

Keller, Reiner (2010): Diskursforschung. 4. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS

Keller, Reiner (2010): Wissenssoziologische Diskursanalyse. 3. Auflagen. Wiesbaden: VS

Keller, Reiner/Meuser, Michael (Hg. 2011): Körperwissen. Wiesbaden: VS

Meese, Andreas, 2011: Informelles Lernen und Kompetenzaneignung als kulturelle Praxis. Theoretische Implikationen und empirischer Zugang informeller Kompetenzaneignung am Beispiel des Maurerhandwerks in Ecuador. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren

Pfadenhauer, Michaela (2010): Peter L. Berger (Klassiker der Wissenssoziologie), Konstanz: UVK

Vogd, Werner (2011): Gehirn und Gesellschaft. Weilerswist: Velbrück